

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912

305 (3.11.1912) Erstes bis Viertes Blatt

Seignepreis:
in Karlsruhe und Vor-
orten: frei ins Haus
geliefert vierteljährlich
abgeholt monatlich 50 Pfennig.
Auswärts frei ins
Haus geliefert viertel-
jährlich 2.22. Am Post-
schalter abgeholt M. 1.80.
Einzelnnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition:
Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen:
die einseitige Beilage über
den Raum 20 Pfennig.
Reklamezeile 45 Pfennig.
Rabatt nach Tarif.
Anzeigen: Annahme:
größere Spalten bis 12 Uhr
mittags, kleinere spätestens
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanhänge:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 2994.

109. Jahrg. Nr. 305.

Sonntag, den 3. November 1912

Erstes Blatt.

Verantwortlich: Gustav Beyer; verantwortlich für Politik: J. Straub; für den übrigen Teil: H. Gerhardt; für die Inserate: Paul Ruymann. Druck und Verlag: G. S. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., in und in Karlsruhe. Berliner Bureau: Wilmersdorf, Fabelsbergstraße 51. — Für Anzeigenannahme unentgeltlich. Druckmaschinen überträgt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Das alte Lied.

(Von unserem Wiener Korrespondenten.)
D. B. Wien, Ende Oktober 1912.

In tiefster Zeit ist der österreichische Reichsrat zu einer kurzen, kaum 14 Tage währenden Sitzungsperiode zusammengetreten. Alles Interesse gilt den auswärtigen bedeutenden Ereignissen und für innerpolitische Vorgänge fällt nur so viel Aufmerksamkeit ab, als die Beschlüsse zwischen den Kriegsergebnissen und den Strömungen im Reich selbst unerkennbar sind. Unter diesen Umständen hält das Parlament eigentlich nur Scheinungen ab. Man liest, erörtert und diskutiert leidenschaftlich die Telegramme vom Kriegsschauplatz und wird nicht müde, ihre möglichen Rückwirkungen auf die interne österreichische Politik von allen Seiten zu beleuchten. Um so müder ist man dagegen, was niemand den armen Parteiführern besser nachfühlen kann, als ihr Schicksal, der politische Berichterstatter, der ewigen ungelösten, an sich gar nicht wichtigen, aber durch fortwährendes Wiederholen förmlich zum Ueberdruß gewordenen inneren Fragen. In erster Linie natürlich des fagenunspinnenden deutsch-böhmischen Ausgleichs. Würde man es glauben, daß erst ein paar Monate ins Land gegangen sind, seit der unmittelbar bevorstehende Abschluß des Ausgleichs wertlos urbi et orbi triumphierend verkündet wurde? Dann kam mit einem Male der Rückschlag, die plötzliche Stodung. Aber noch immer hielt die optimistische Richtung den Kopf hoch. Man behauptete, daß die Verhandlungen im Sommer nur aus physischer Erschöpfung abgebrochen worden seien, und im Herbst zweifellos eine fröhliche Auferstehung und Bollendung erleben würden. Allein die Monate vergingen und die Hoffnungen mußten erheblich herabgestimmt werden. Ohne daß besondere Ereignisse von größerer politischer Bedeutung dazwischentraten, haben sich die Chancen des Ausgleichs wieder empfindlich verschlechtert. Beide Parteien behaupten zwar noch immer, ausgleichsfreundlich gestimmt zu sein, aber sie tun nichts, um ihre Liebe zum Ausgleichswort auch praktisch zu betätigen. Die Deutschen sind gereizt, weil der böhmische Statthalter Fürst Thun (in dem allgemein der Nachfolger des gegenwärtigen Ministerpräsidenten erblickt wird) in Fragen der Minoritätsschulen eine ausgesprochenen Stamophile Haltung einnimmt, indes sich die Regierung ostentativ passiv verhält, bei den Tschechen wieder hat infolge der Affäre der Komensky-Schule in Wien und der Hohenburgergerichten Justizergüsse die Kampfstimmung wieder die Oberhand gewonnen. Die neuerliche Schließung der aus privaten tschechischen Mitteln erhaltenen Komensky-Schule in Wien durch den Gemeinderat hat in böhmischen Kreisen böses Blut gemacht, obwohl der Statthalter Baron Bienerth die sofortige Annullierung dieser Maßregel anordnete. Der Streit über diese Schulangelegenheit ist gegenwärtig noch im Verwaltungsverfahren anhängig und dürfte nach der bereits erlassenen Entscheidung der Statthalterei zu schließen, schwerlich einen für die Tschechen ungünstigen Ausgang nehmen. Gleichwohl ist ihre aufs höchste gereizte Stimmung im Parlament in stürmischen Szenen explodiert, welche auch das Galeriepublikum mitumfaßten und auf deutscher Seite außerordentliche Entrüstung erregten. Dazu kam noch die andauernde Mißstimmung gegen den deutschen Justizminister Dr. v. Hohenburger wegen dessen vielerörterten Erlasses an ein böhmisches Bezirksgericht, das angeblich einen Eingriff in die richterliche Unabhängigkeit und eine Parteinahme in Sachen der noch ungelösten Sprachenfragen bedeutete, und dem Justizminister, trotzdem er bereits mehrere abgeschwächende und erläuternde Nachtragsentwürfe hierzu veröffentlichte, tschechischerseits absolut nicht verziehen wird. Dieser künstliche tschechische Groß erzeugt natürlich im deutschen Lager Gegenseitigkeit, und so stehen wir denn im großen und ganzen ungefähr da, wo wir schon vor ein paar Monaten gestanden sind. Graf Stürgkh hat zwar in seiner großangelegten Budgetrede der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß der Ausgleich nur aufgeschoben, aber nicht aufgehoben sei, jedoch die Zweifel vermehren und verstärken sich gleichwohl unaufhörlich. Auch der polnisch-ruthenische Konflikt will nicht von der Stelle rücken. Eine genehmerte Forderung des kaiserlichen Handbuchs, das den Ruthenen die langersehnte Unidität bringen soll, ist bis jetzt so wenig gefunden worden, wie die Frage der galizischen Landtagswahlreform ihrer Lösung merklich näher gerückt erscheint. Dagegen frontieren die Polen wegen der schär-

feren Polenpolitik der reichsdeutschen Regierung gegen die österreichische und ziehen bereits (vorläufig akademisch) die Eventualität in Erwägung, der auswärtigen Bündnispolitik ihre Unterstützung zu verweigern. (Aus dem gleichen Grunde wird der Deutsche Nationalverband das übrigens keineswegs ernstlich bedrohte Bündnis um so begeisterter verteidigen.) Gleichzeitig warnt der Polenklub in einer aufsehenerregenden Kundgebung vor heimlichen Unruhen in Russisch-

Polen, die schon nach Galizien hinübergreifen und namentlich die Gemüter der Jugend erregen. In den südlichen Slawenländern ist man wieder wegen des Krieges in höchster Spannung und macht so wenig ein Hehl aus seinen Sympathien für die Erfolge der Balkanvölker, als es die Tschechen und übrigen Slawen der Monarchie tun. (In Kroatien, das noch immer diktatorisch regiert wird, ist das schließlich besonders begreiflich.) Auch die Italiener, die

noch immer nicht ihre Universitätsfakultät aufgeben, drohen mit offener Opposition. Wie man sieht, Zündstoff an allen Ecken und Enden. Die Regierung verharret all diesen Zerlegungsergebnissen gegenüber in wahrhaft olympischer Ruhe. Sie will ihr Budget, ihre erhöhten Militäraufgaben, ihre Finanzreform, allenfalls noch die Dienstpragmatik der Beamten, und auch die nur, weil die endlos hingehaltenen Staatsbeamten in passiver Resistenz eintreten könnten. Allen übrigen steht sie kühl bis ans Herz gegenüber. Die immer wieder aufgetauchten Parlamentarisierungsgewichte hat Graf Stürgkh neuerdings mit einer seiner eleganten Redewendungen abgetan. Ob er aber nicht in absehbarer Zeit selbst zu den Abgetanen gehören wird?

Nachspiel.

Es ist eine alte Erfahrung, die sich auch bei der türkischen Niederlage wieder bestätigt, daß die Presse in ihren Folgerungen, wenn es sich um die Beurteilung außergewöhnlicher Ereignisse handelt, viel zu weit geht, und gleich das Kind mit dem Bade ausschüttet. Unter dem frischen Eindruck des Geschehnisses werden leicht schwerwiegende Momente, die sich der vermeintlichen Weiterentwicklung in den Weg stellen, vergessen u. d. Phantasie die Zügel schießen lassen. So kann man jetzt vielfach lesen, daß die europäische Türkei bereits von der Bildfläche verschwunden sei, oder doch bestimmt in den nächsten Tagen verschwinden werde, während es doch noch keineswegs sicher ist, ob überhaupt die Großmächte sich bereits darüber einig sind, den Standpunkt der Wahrung des territorialen Status quo aufzugeben.

Der Angelpunkt der gegenwärtigen Situation liegt in dem zu erwartenden Verhalten der siegreichen Balkanbündler nicht der Türkei, sondern den Mächten gegenüber. Aus ihm leiten sich Perspektiven her, die den Bestand der europäischen Türkei noch als keineswegs so fragwürdig erscheinen lassen. Wohin die Balkanbündler wollen, kann bereits heute mit ziemlicher Klarheit aus einer äußerst prägnanten Auslassung des bulgarischen Regierungsorgans „Mir“ ersehen werden, das klipp und klar der Türkei zu verstehen gibt, sie möchte sich gefälligst ohne fremde Vermittelung mit den Bündlern auseinandersetzen, wie sie es bereits mit Oesterreich wegen Bosnien und mit Italien wegen Tripolis getan habe. Aber cum duo facient idem, non est idem.

Der Fehler in der Rechnung des „Mir“ liegt darin, daß er den Balkanbund auf die gleiche Stufe mit einer europäischen Großmacht stellt. Es ist aber zum mindesten zweifelhaft, ob Oesterreich, Italien, vielleicht sogar England, den Bund als ihresgleichen anerkennen werden. Gar nicht zweifelhaft aber ist es, daß jede der sechs Großmächte in dem Versuch, sie aus den Friedensverhandlungen auszuschalten, eine Dreistigkeit erblicken wird, die unter Umständen den Bündlern teuer zu stehen kommen kann. Der schlaue alte Kiamil Pascha, dem die wenig beneidenswerte Ehre zuteil geworden ist, der zusammengebrochenen Türkei bei den Mächten das Wort zu reden, legt bereits auf diese Möglichkeit seine besten Hoffnungen, zum wenigsten ist das der Sinn einer Aeußerung, die er dem Konstantinopeler Korrespondenten des „Matin“ gegenüber machte:

„Frankreich und England haben in Konstantinopel ungeheure materielle und moralische Interessen. Sie haben sich in bedeutungsvollen Stunden unserer Geschichte als treue Freunde der Türkei gezeigt. Ich hoffe, daß sie uns auch heute alle beide einen Beweis ihrer Freundschaft geben werden, und daß durch ihre Einigkeit diejenige Europas in einem Gefühl der Sympathien für unser Land erzielt werden wird.“

Auf das gleiche Endergebnis steuert eine offenbar offiziös inspirierte Auslassung des „Pester Lloyd“ hinaus, so verlausuliert die Erklärung auch durch Friedensbetuerungen ist. Denn es heißt am Ende mit scharfer Deutlichkeit, daß Oesterreich-Ungarn von niemanden dazu gebracht werden könne, seine Interessen über Bord zu werfen.

Diese Interessen bestehen aber darin, wie wir schon des öfteren betont haben, daß ihm der Weg nach dem Ägäischen Meer offen bleibt. Es bedarf nun keines großen Scharfsinnes, um zu erkennen, daß ein starker Balkanbund völlig slawischer Provenienz, der das ganze Albanien und Mazedonien in Händen hat, ganz automatisch mit diesen Interessen in Konflikt geraten muß. Auf denselben Standpunkt, wenn auch aus anderen Gründen, steht Italien. Das „Neue Wiener Tagblatt“ gibt dem Ausdruck, wenn es in einer ihm von besonderer

Seite zugehenden Zuschrift auf die Interessengemeinschaft Oesterreich-Ungarns und Italiens hinsichtlich der in der Balkanreise zu befolgenden Politik hinweist. Insbesondere wird gesagt, daß sich der Standpunkt der italienischen öffentlichen Meinung bezüglich der Unantastbarkeit Albaniens absolut mit dem Standpunkt Oesterreich-Ungarns deckt. Dies gehe unwiderleglich aus dem Umstand hervor, daß, wie seit der Ministerchaft Tittonis der Defensivität betannt sei, schon seit langem zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien ein Abkommen über Albanien bestehe, das auch in der neuen Situation die Richtlinien für die weitere Entwicklung Albaniens angebe und daher auch die Gewähr für eine weitere Uebereinstimmung zwischen den Verbündeten im Hinblick auf Albanien biete.

Das ist deutlich. An Englands Interesse, den Bosphorus und die Dardanellen nicht in slawische Hände, die doch nur für Rußland arbeiten, fallen zu lassen, braucht nicht besonders erinnert zu werden. Frankreich aber kann nicht seinem Militärschuldner ohne weiteres Pfandstücke wegnehmen lassen, von deren Besitz für die Türkei die Möglichkeit abhängt, die Zinsen zu bezahlen.

Außerdem wäre es ja nicht das erstemal, daß man den siegreichen Gegnern der Türkei ihre Beute wieder weggenommen hätte. Zu allen diesen Erwägungen kommt noch die eine als schwerwiegendste hinzu, daß die europäischen Festlandsmächte ohne eigene Einbuße an Prestige und ohne eine gefährliche Verschiebung des Gleichgewichts keine neue Militärmacht im Osten von Europa aufkommen lassen können.

So einfach ist also die Beseitigung der europäischen Türkei nicht.

Das Schicksal Adrianopels.

(Eigener Drahtbericht.)
b. Frankfurt a. M., 2. Nov. Seit gestern verlautet hier, daß Adrianopel gefallen sei. Eine Bestätigung dieses Gerüchts war bisher nicht zu erlangen, aber man erwartet auch an gut unterrichteten Stellen mit Bestimmtheit, daß die Festung noch heute genommen werde.

Interventions-Versuche.

(Eigener Drahtbericht.)
Berlin, 2. Nov. Der unerwartliche Herr Poincaré ist heute bereits wieder mit einem Interventionsvorschlag an die Kabinette herangetreten, der zwar noch keine positiven Propositionen enthält, aber doch die Grundlage entwickelt, innerhalb derer eine Intervention zunächst mit dem Ziel auf Waffenstillstand sich zu bewegen hätte. England und Rußland haben bereits ihre Zustimmung erteilt; die Dreibundmächte dagegen halten sich noch zurück, wahrscheinlich, weil sie der Auffassung sind, daß der Augenblick zur Intervention noch nicht gekommen ist. Denn nach den hier vorliegenden Privatmeldungen, ist eine Entscheidung in der Schlacht bei Burgas noch nicht gefallen. Die Türken haben sich zwar zurückgezogen, aber in voller Ordnung und sind immer noch im Stande, das Schicksal des Krieges zu wählen. So lange darüber noch keine volle Klarheit geschaffen ist, wird von seiten der Dreibundmächte wohl kaum die Hand zu einem offiziellen Interventionsversuch geboten werden, da einseitigen auch in der Türkei noch wenig Zustimmung für ein solches Eingreifen der Mächte vorhanden ist.

Konstantinopel, 2. Nov. Die türkische Presse fährt fort, sich gegen eine Intervention auszusprechen.

(Siehe auch 9. Seite.)

Die Ursachen der türkischen Niederlage.

Aus Berlin wird uns geschrieben:
Noch in den ersten Tagen des Krieges, als noch niemand so recht an den bitteren Ernst glauben wollte, die Balkanstaaten sich aber doch bereits anschickten, die Grenze zu überschreiten, meinte einer unserer befähigten Generale, dem das Hauptverdienst an der militärischen Reorganisation der Türkei zuzuschreiben ist, die Slawen würden „Prügel bekommen, daß ihnen die Augen übergingen“. Die rauhe Wirklichkeit hat ihn gar bald Lügen gestraft, und heute ist schon, wie die Dinge auch weiter gehen mögen, kein Zweifel mehr darüber möglich, daß der alte Ruhm der Ueberlegenheit des Osmanen über seine Nachbarn für immer dahin ist. Man steht vor einem Rätsel, faßt sich an den Kopf und fragt sich erstaunt, ob das dieselben Truppen sind, die bei Plewna suchten, die 1897 noch im Handumdrehen die Griechen kaputt schlugen, denen sie heute beinahe kampflös Saloniki überlassen. Es müssen grundlegende Umwälzungen vor sich gegangen sein, die einen solchen Umschwung erklärlich machen können, und es verlohnt sich in der Tat, einmal den Gründen nachzugehen, die dies erstaunliche Resultat ergaben.

Denn schon, wir wiesen bereits darauf hin, mehren sich die Stimmen von jenseits der Grenze, die von einer Niederlage der deutschen Kriegskunst zu erzählen wissen. Mit einem Schein von Recht insofern, als die türkische Armee nach deutschem Muster reorganisiert ist — und ihre Leistungen gegen die Griechen zeigten ja auch, was sie von uns gelernt haben. Seither aber haben sich die Grenzen stark vermischt, auch die Bulgaren sind bei uns in die Schule gegangen, und der erste türkische Oberbefehlshaber ward in Saint Cyr unterrichtet, ist also an französischen Mustern groß geworden. Wir können es daher mit Recht ablehnen, irgendwie für das Desastre von Kirkkisse verantwortlich gemacht zu werden, und haben lediglich ein historisches — allerdings mit Sympathie vermisches — Interesse an der Aufklärung des Zusammenbruchs. Da läßt sich gar mancherlei anführen:

Die türkische Organisation ist sehr viel unständlicher, sie muß ihre Truppen erst aus Kleinasien heranziehen und braucht Wochen, wo die kleineren Staaten nur Tage brauchen. Die Türken waren auf den Krieg nicht vorbereitet, während ihre Gegner seit Monaten wußten, worauf sie hinauswollten, und in aller Stille ihre Rüstungen treffen konnten, die nach der Kriegserklärung nur noch vervollständigt zu werden brauchten. Das ergab einen wesentlichen Vorsprung, der sich vor allem an der Grenze bemerklich machen mußte und einen Anfangserfolg der Verbündeten für die erste Zeit erwarten ließ. War es doch daher auch nicht überraschend, daß die Montenegriner die ersten Vorpostengefechte zu ihren Gunsten entschieden und die Türken bis hinter die Mauern von Stutari zurücktrieben.

Aber das vermag nur für den Beginn eine hinreichende Erklärung zu geben, obwohl es nicht gerade für die politische Weisheit der Nachhaber in Konstantinopel spricht, daß sie es überhaupt auf solche Eventualitäten ankommen ließen und nicht rechtzeitig für genügenden Grenzschutz sorgten, der derartig unruhigen Nachbarn gegenüber immer am Platze ist. Indessen hat man sich offenbar auf der hohen Spote um solche Kleinigkeiten nicht viel gekümmert und sich fest darauf verlassen, daß die Armee stark genug sein würde, um, selbst wenn die Grenzen verloren gingen, später alles wieder gut machen zu können. Und da spielt ein anderes Moment hinein: die Türken haben es immer verstanden, sich ihren Nachwuchs für die Kriege aus Christen heranzuziehen. Die Janitscharen sowohl wie die Mameluken wurden aus Christenkindern rekrui-

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 22 Seiten und Sonntagsbeilage.

tert, die mit Gewalt den Eltern abgenommen und in den Dienst des Propheten hineingezwängt wurden. Seit dem Erstarben der christlichen Bölker ist dies nicht mehr möglich gewesen, und die Jungtürken haben versucht, in anderer Weise dafür Ersatz zu schaffen, indem sie die allgemeine Wehrpflicht auch auf die Christen ausdehnten. Das bedeutete, wie sich jetzt zeigt, einen schweren Fehler, denn für die Osmanen war es eine ungewohnte Sache, in hunder Schladtreibe mit den verhassten „Rajahs“ zu kämpfen, die selbst auch nur mit halbem Herzen dabei waren und unsichere Kantonsisten bildeten. Standen sie doch im Herzen auf Seiten der Feinde und benutzten die erste Gelegenheit, die Waffen wegzuwerfen.

Mit solchen Soldaten eine Schlacht gegen fanatische Gegner zu schlagen, ist immer eine gefährliche Sache, denn nicht der Mut des Einzelnen, sondern die Gesamtheit entscheidet über Sieg und Niederlage. Ausgeglichen kann die Mante nur werden, wenn an der Spitze ein taubeloses Offizierkorps steht, das durch persönliche Leberlegenheit die Zaudernden mitzureißen weiß. Aber gerade daran fehlte es, und das ist nach unserer Auffassung auch der wahre Grund für ihre Niederlagen. Das Offizierkorps ist nicht mehr das alte die Jungtürken haben die Politik in die Armee hineingetragen und die Offiziere zu politischen Parteigängern gemacht, bei denen nicht die militärische Tüchtigkeit, sondern die zuverlässige Gesinnung den Ausschlag gab. Danach sind die höchsten Stellen besetzt, danach wurden die Beförderungen verfügt. So sind Elemente nach oben gekommen, deren einziges Verdienst in ihrer politischen Leberzeugung lag; was an militärischen Talenten vorhanden war, wurde zurückgestellt und vor den Kopf gestoßen, um minderwertigen Agitatoren Platz zu machen. Das ist die schwerste Sünde, die man an einer Armee — und damit am Staat — begehen kann, und an den Folgen droht jetzt die halbtausendjährige Türkei zugrunde zu gehen.

Deutsches Reich.

Bismarck und die Polenfrage.

„Das neue Deutschland“, eine zum ersten Male in der Verlagsanstalt „Politik“ erscheinende konservative Wochenchrift, bringt in einem Artikel „Zur Ostmarkenpolitik“ von E. Raschdau unveröffentlichte Äußerungen des Fürsten Bismarck in der Polenfrage.

Die Anregung hierzu hat der Verfasser aus der Empfehlung geschöpft, die Prof. Hans Delbrück einer in Krakau von polnischer Seite erschienenen Zeitschrift über die Entstehung der Bismarckschen Polenpolitik mit auf den Weg gegeben hat. Dort erinnert Prof. Delbrück an die letzten großen preußischen Kriege und Siege, an denen auch die polnischen Untertanen des Königs ihren ruhmvollen Anteil hatten und durch die gemeinsamen Großtaten sich enger als bisher mit ihren deutschen Staatsgenossen verbunden fühlten, und äußert dabei die Ansicht: „Eine Geschichte dieser Stimmung entgegenkommende Politik von oben hätte in dieser Zeit das polnische Nationalbewußtsein völlig entwurzeln können.“

Diese Darstellung bezeichnet der Verfasser als in keiner Weise den historischen Verhältnissen entsprechend, und er glaubt sie wegen der damit beabsichtigten Wirkung nicht unüberprüfbar lassen zu dürfen. Zu diesem Zwecke läßt er den Fürsten Bismarck in Erlassen aus jener Zeit reden, die nach von dem Fürsten selbst als zur Veröffentlichung geeignet bezeichnet, bisher aber einem größeren Kreise nicht bekannt geworden sind.

Fürst Bismarck verweist unter dem 2. August 1871 den Minister des Innern Grafen zu Eulenburg auf

die Zuwanderung aus Frankreich ausgewiesener Polen: „Nach meinem Dafürhalten würde jedoch dieser Aufenthalt unter allen Umständen nur solchen Personen dieser Kategorie zu gestatten sein, die bei uns heimatsberechtigt sind, wogegen ich es für Pflicht der Regierung gegen das Land halte, die fremden Elemente sofort und unmissverständlich auszuweisen.“

Ein weiterer Erlaß an denselben Minister vom 31. Dezember 1871 besagt, daß „1. das auf revolutionäre Zwecke gerichtete Vereinswesen der Provinz Posen in neuester Zeit einen verstärkten Aufschwung genommen hat; 2. die polnische Presse sich überwiegend in den Händen polnischer Emigranten befindet; 3. nach Vertreibung der bei der Pariser Kommune beteiligten polnischen Revolutionäre aus Frankreich eine erhebliche Anzahl feindselig gesinnter Ausländer sowohl in der Stadt Posen als auf dem platten Lande der Provinz eine Zuflucht gefunden haben.“ Deshalb wird der Minister ersucht, „den Polizeibehörden der Provinz Posen die unverzügliche Ausweisung aller politisch tätigen Personen aus der Stadt und der Provinz Posen zu befehlen, welche nicht ihre verfassungsmäßige Berechtigung zu ihrem dortigen Aufenthalte nachzuweisen imstande sind.“

In einem Zirkular an sämtliche Staatsminister vom 13. Februar 1872 bringt Fürst Bismarck eine Denkschrift des Grafen Renard über die kirchlichen und politischen Zustände Oberschlesiens, Westpreußens und Polens vertraulich zur Kenntnis, die dem Kaiser zu der Bemerkung Veranlassung gegeben hat, daß die „geschilderten eminenten Leberstände gemeinschaftlich sehr ernst und energisch in die Hand zu nehmen“ seien, und knüpft daran Anträge, nach denen der deutschen Sprache gegenüber der polnischen wieder zu ihrem Rechte verholten, in überwiegend deutschen Gemeinden die deutsche Predigt zur Regel erhoben, die deutsche Sprache als ausschließliche Gerichtssprache anerkannt, die polnischen Garnisonen mit deutschen Regimenten belegt und bei Auswahl der Aufsichts- und Verwaltungsbeamten sorgfältig zu verfahren werden soll.

Die neue Zeitschrift zieht noch weiter Erlasse Bismarcks, vornehmlich an den Minister des Innern, an, um dann daraus zu folgern:

„So lagen die Verhältnisse nach dem Urteil des zuständigen Beobachters Anfang 1872. Was danach von der heute mit offensichtlicher Tendenz aufgestellten Behauptung zu halten ist, die feindselige polnische Bewegung im Osten sei in jener Zeit im Entstehen gewesen, und es hätte nur des preußischen Entgegenkommens bedurft, um das polnische Nationalbewußtsein völlig zu entwurzeln, überlassen wir dem Urteil jedes unbefangenen Lesers.“

Ritter des Eisernen Kreuzes im höheren Schuldienst. Gegenwärtig sind unter den Direktoren und Professoren der höheren Lehranstalten in den deutschen Bundesstaaten noch 18 vorhanden, die aus dem Kriege gegen Frankreich das Eiserne Kreuz besitzen. Von ihnen sind tätig an preußischen Anstalten 14 und an Anstalten in Mecklenburg, Sachsen-Weimar, Sachsen-Altenburg und Hamburg je einer.

„Lieber mehr Kanonen, als mehr Professoren!“ Wie die Berl. Neuesten Nachrichten“ mitteilen, hat sich der bekannte Volkswirtschaftslehrer, Professor Wagner, in einer Vorlesung über die Befehung von nationalökonomischen Lehrbüchern und über die Wichtigkeit ihrer Vermehrung geäußert. Dabei führte er aus, daß die Vermehrung aus pekuniären Gründen nicht möglich sei und fuhr wörtlich fort: „Aber, obwohl ich Nationalökonom bin, muß ich doch sagen: Lieber, wenn notwendig, mehr Kanonen, als mehr Professoren!“ Die Zuhörer spendeten dem Herrn Professor daraufhin donnernden Beifall.

Badische Politik.

Präsidentenwechsel bei der Oberrechnungskammer.

Laut „Karlsruher Ztg.“ hat der bisherige Präsident der Oberrechnungskammer, Geh. Rat E. Glöckner, seinen mehrfach vorhergemeldeten

Lebertritt in den Ruhestand nunmehr vollzogen. Sein Nachfolger ist der frühere Ministerialdirektor im Ministerium der Finanzen und interimistische Finanzminister Geh. Rat Ludwig Göller.

Glöckner, im Jahre 1837 in Karlsruhe geboren, fand nach Ablegung seiner kameralistischen Staatsprüfung im Jahre 1860 als Sekretär bei der Großh. Steuerdirektion im Jahre 1870 als Kollegialmitglied in diese Behörde ein. Nach Beendigung des deutsch-französischen Krieges siedelte er nach Straßburg über, um an der Einrichtung der Steuerverwaltung in Elsaß-Lothringen mitzuwirken. Im Jahr 1872 trat er aber als Finanzrat bei der Steuerdirektion wieder in den badischen Staatsdienst zurück. Schon im Jahr 1874 wurde er in das Kollegium des Staatsministeriums berufen und im folgenden Jahr zum Ministerialrat ernannt. Im Jahr 1882 übernahm er, indem er Kollegialmitglied des Finanzministeriums blieb, zugleich auch die Leitung der Steuerdirektion, bis er im Herbst 1884 mit dem Titel Geh. Referendar zum vorrühenden Rat (Ministerialdirektor) ernannt wurde. Gleichzeitig wurde er auch Mitglied der Verwaltungskommission der Militärwitwenkasse und Vorsitzender des Verwaltungsrats der Witwenkasse für die Angestellten. Wegen eines Augenleidens mußte er aber seine Stellung beim Finanzministerium aufgeben und, da man einen so hervorragenden Beamten nicht verlieren wollte, wurde er im Jahre 1884 unter Entbindung von allen seinen Nebenämtern zum Steuerdirektor ernannt. An der Ausgestaltung der badischen Steuerbefehung, insbesondere der Einführung einer allgemeinen Einkommensteuer hatte Glöckner hervorragenden Anteil. Im Jahr 1892 wurde er zum Geh. Rat 2. Klasse, 1902 zum Staatsrat und 1908 zum Wirklichen Geheimen Rat, mit dem Prädikat Excellenz und endlich im Jahr 1909 zum Präsidenten der Oberrechnungskammer ernannt.

Das badische Murgwerk und Württemberg.

oc. Im Anschluß an einen Zeitungsartikel eines Stuttgarter Blattes über die Frage, ob Stuttgart von dem badischen Murgtalmerk elektrische Energie beziehen könne, wurde schon betont, daß die Landesgrenze für den Strombezug keinerlei Hindernisse darstellt. Es wurde gleichfalls schon mitgeteilt, daß die badische Regierung mit verschiedenen württembergischen Gemeinden zwecks Stromlieferung aus dem Murgwerk in Verbindung steht. Solche Unterhandlungen werden z. Bt. mit Freudenstadt, Löffelau und anderen Orten nächst der badisch-württembergischen Grenze gepflogen. Es darf hierbei auch nicht übersehen werden, daß für später ein Zusammengehen mit Württemberg in Aussicht genommen ist zwecks Ausbau der Oberal-Murgsperrre, wodurch die Stromerzeugung bedeutend erhöht würde. Wie man weiter hört, pflegt übrigens die badische Regierung z. Bt. auch Unterhandlungen mit verschiedenen Gemeinden in der Richtung gegen Offenburg. Auch hier dürften für das Murgwerk günstige Abschlüsse erzielt werden.

Aus Baden.

Ämliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewegen gefunden, dem Präsidenten der Oberrechnungskammer, Wirklichen Geheimen Rat Emil Glöckner die goldene Kette zum Großkreuz des Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen und auf sein untertänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter besonderer Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten und ersprießlichen Dienste auf den 1. Dezember 1912 in den Ruhestand zu versetzen und auf den gleichen Zeitpunkt den früheren Ministerialdirektor im Ministerium der Finanzen, Wirklichen Geheimen Rat Ludwig Göller zum Präsidenten der Oberrechnungskammer zu ernennen; ferner dem Oberbrieftreger Peter Eber in Grafenhausen, dem Oberbrieftreger Albert Hahn in Ueberlingen die silberne Verdienstmedaille, dem Hotelbesitzer Artur Geißler in Paris das Ritterkreuz 2. Klasse des

Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen, dem Oberbrieftreger Emil Grütner aus Striegau, unter Ernennung zum Oberpostsekretär eine Bureaubeamtenstelle 1. Klasse bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion Konstanz zu übertragen.

Mit Entschlieung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen wurde der charakterisierte Postsekretär Friedrich Schwanz aus Konstanz beim Postamt in Achern etamäßig angestellt.

Personal-Veränderungen im Bereiche des 14. Armeekorps.

Fthr. v. Rotberg, Hauptm. und Komp.-Chef am Kadettenhaus in Cöslin, der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des 1. Bad. Leib-Grnd.-Regts. Nr. 109 bewilligt.

Kiehne, Lt. im 4. Bad. Inf.-Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112, als Erzieher zum Kadettenhaus in Bensberg; Genz, Hauptm. und Verwaltungsmittglied beim Feuerwerkslaboratorium in Siegburg, unter Enthebung von dem Kommando zur Dienstleistung beim 2. Bad. Feld-Art.-Regt. Nr. 30 in gleicher Eigenschaft zur Art.-Verf. in Lippstadt, — verlegt.

* Karlsruhe, 2. Nov. Vor einigen Tagen teilten wir mit, daß der Vorstand des Badischen Lehrervereins eine Eingabe, betr. den einjährigen Militärdienst der Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamts, an das Unterrichtsministerium gerichtet hat. In dieser Eingabe ersucht der Vorstand des Lehrervereins das Unterrichtsministerium, beim Reichsminister dahin zu wirken, daß das Lehrerelement nicht mehr den Anfallen zugerechnet werde, bei denen das Bestehen der Reifeprüfung zur Erlangung der Einjährig-Freiwilligen-Befähigung gefordert wird, sondern daß dieses Zeugnis den Schülern der Lehrerbildungsanstalten wesentlich früher erteilt wird. In der Eingabe wird darauf hingewiesen, daß die Schüler der höheren Lehranstalten bei regelmäßiger Befehung die Befähigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst ungefähr mit dem 15. oder 16. Lebensjahre erhalten, während sie den Lehrern und Schülernkandidaten erst beim Abgang vom Seminar (nach der sogenannten Schlußprüfung), also in der Regel in einem Alter von 20 oder 21 Jahren, zuerkannt wird. Dazu komme für Baden noch der folgende Umstand, der eine Minderung verlangt: Schüler höherer Lehranstalten (badischer Mittelschulen) mit der Oberkumabereife und mit „guten“ Zeugnissen werden nur in die vierte Klasse des Volkseminars (1. Klasse des Oberseminars) aufgenommen und besuchen die Lehrerbildungsanstalt noch drei Jahre, um bei ihrem Austritt aus dem Seminar die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst zu erhalten, ein Zeugnis, das sie schon beim Abgang von der Mittelschule, also beim Eintritt in das Seminar, besitzen. So sel es einflüßenswert und entsprechende einer gerechten Würdigung der Lehrerbildung, das Befähigungszeugnis am Seminar früher zu erteilen.

× Karlsruhe, 2. Nov. Den Vorfall im Vorstand der Vereine mittlerer badischer Staatsbeamten, der seit längerer Zeit provisorisch befehigt war, hat der seitherige Schriftführer Oberrevisor Trautmann, übernommen.

a. Königsbach, 2. Nov. Freitag abend 7 Uhr brach in dem der Gemeinde gehörenden und von 2 Familien bewohnten Anwesen neben dem Rathaus Feuer aus. Das Haus brannte vollständig nieder. Der neuerbauten Wasserleitung ist es zu danken, daß das Rathaus, das wegen seiner altertümlichen Bauart weithin bekannt ist, vor Schaden geschützt werden konnte.

— Mannheim, 2. Nov. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich gestern abend. Eine 60 Jahre alte Frau namens Sinn, die in ihrer im zweiten Stock gelegenen Wohnung mit Fensterpuhen beschäftigt war, stürzte ab und blieb mit schweren Verletzungen liegen. Bevor das Sanitätsauto erschien, hatte die Frau bereits ihren Geist aufgegeben.

Jäger und Hase G. m. b. H.

Humoreske von Käte Dubowski.

(Nachdruck verboten.)

„Reden Sie nichts mehr dagegen, Mamsellchen... ich weiß doch am besten, daß ich dies alles nicht mehr lange ertragen kann“, sagte Rosa Bertels in tiefster Trauer über das unabwendbare Unglück und nahm kraftlos zwischen den beiden prächtigen Hasen Platz, die der neue Volontär Herr Jonas vor ungefähr einer Stunde hier abgeliefert hatte.

Mamsellchen hob die rundsche Rechte und legte sie — wie segnend — auf das Haupt des rechten Hasen.

„Alles, was recht ist, Fräulein Köschchen“, meinte sie energisch... „eine schöne, billige Zeit ist das jetzt für uns. Denken Sie an die letzten Jahre? — Krlegte man da wohl ein einziges Stück Wild in die Küche? Rußte der Milchfutcher nicht alle Morgen vom Stadtleischer was mitbringen? Na... und ist das nicht für solch ein großes, seines Rittergut wie unser Büstertwih eine Sünde und Schande? — Warum hat denn bloß der Herr Karl nicht auch was geschossen, frag' ich Sie?“

„Weil er niemals einen Hasen auf unserer Feldmark gesehen hat, Mamsellchen. Was sollte er sich da noch länger müde laufen...“

„Da häßt er sich eine Brille kaufen müssen. Im Dorf gibt's schon für 50 S ganz ordentliche...“

„Jetzt wurde Rosa Bertels sehr böse. „Wollen Sie jetzt auch noch über unser Unglück spotten?“

„Ich spotte nicht... Ich denk' mir bloß... was der Neue, Feine, Reiche kann... das hätte doch am Ende unser guter, fleißiger Inspektor — der Herr Karl Schmidts — erst recht können... Er hat mich so'n bißchen enttäuscht, wissen Sie... weil ich ihm immer alle Gänsefüße aufbewahrt habe.“

„Jetzt mußte das Mädchen lachen... Mamsellchen war sehr befriedigt.“

„Na, sehen Sie wohl... es geht noch! Und nun hören Sie mal zu, Fräulein Köschchen. Unser alter Herrgott lebt doch noch. Wenn der Herr Karl und was Sie sind, so recht fest aneinanderhängen, i... denn können Sie ja wohl auch alle Hasen der ganzen Welt nicht auseinanderbringen...“

„Aber Karl ist so verzweifelt und unglücklich, weil Papa sich mit allen Vorschlägen und Neuerungen zuerst an... den anderen wendet...“

„Können Sie ihm das verdienen? — Ich für mein Teil durchaus nicht. Er ist was sparfam und der Herr Jonas hat das schnell genug rausgefunden... Ich hab's mir nachgerechnet... Für 60 M allein Hasen hat er bis jetzt rangeschleppt... Na... das ist doch sehr anständig...“

„Alles schön und gut... ich muß es ja glauben, so unsahbar es mir auch zuweilen sein will. Die Hasen sind ja da... Aber daß Papa seine einzige Tochter für ein paar Duzend dieser elenden Wichte verkaufen und einhandeln will... das ist doch entsetzlich...“

„Es ist ja noch nicht aller Tage Abend, Fräulein Köschchen...“

„Seine Vorliebe für diesen reichen Jonas nimmt aber ständig zu...“

„Das find' ich allerdings auch...“

„Was soll man nur dagegen machen?“

„Dabei ist gar nichts zu tun. Meine selige Mutter hat immer gesagt, wenn eins von uns zu schwach und zu dumm zum Wendern war... Laßt man... die Zeit kommt von ganz allein, wo sich das hnzieht... Paffen Sie auf... meine selige Mutter wird wieder mal recht behalten...“

Vorläufig hatte es allerdings noch durchaus nicht diesen Anschein.

Der Rittergutsbesitzer Bertels war sehr väterlich zu dem jungen aufmerksamen Menschen und sehr ungnädig und groß zu dem anderen, der nun doch schon seit fünf Jahren unter seinem Kommando stritt. Daran waren natürlich das Jonassche Geld und die Büstertwihler Hasen schuld.

Denn mit der Tüchtigkeit dieses Dönglings war es nicht sehr weit her. Er konnte wohl eine dicke gelbe Lupine von einer Sonnenblume unterscheiden... aber sonst sprach er sich niemals laut über irgendwelche Vorkommnisse und ländlichen Geschelnisse aus. Nur, doch er eine heiße, tiefe Zuneigung zu Herrn Bertels' schöner Tochter empfand... das hatte er dem alten Herrn zwischen der sechsten und siebenten Partie Biquet, die er natürlich sämtlich verlor, beigebracht... Und der Rittergutsbesitzer freute sich darüber.

Die Geschichte mit Karl Schmidts sah er schon längst als eine Kinderei an... Herrgott, die paar Groschen, die der Junge hatte... Da war doch der reiche Fabrikantensohn eine ganz andere Partie...“

Und er sah schon die Schote der Zuckerrfabrik qualmen, die der junge Jonas inmitten von der neuen Scheune aus Feldsteinen und dem ebenfalls erst zu erbauenden Jungviehstall hinsehen wollte.

Leberhaupt... es war ein Mordskerl... dieser Jonas! Schließen konnte der... Man sah doch so recht, daß auf diese Leute — den alten Gärtner, den jungen Schmidts und den mittelalterlichen Förster — absolut kein Verlaß war. Hasen sollte es dies Jahr überhaupt auf der Büstertwihler Feldmark nicht geben... die knallte alle der gierige Nachbar fort? — Zum Totlachen... Alles Bequemlichkeit und Ausrede. Jeden Tag brachte der junge, eifrige Jonas ein paar nach Hause. Wie er sich anquälte und müde lief... Rührend war's... einfach rührend...“

Und der alte Bertels klopfte seinem willkommenen Eidam väterlich auf die Schulter und sagte, weil er gerade festgelegt hatte, daß er nach Dedung der hauswirtschaftlichen Bedürfnisse noch 35 M in einem Monat für gelieferte Hasen bei dem Händler Kamber in der nächsten Stadt bezogen hatte:

„Das eine lassen Sie sich gesagt sein, lieber Herr Jonas... so'n Mädchen hat Launen... Dagegen ist ein Apriltag noch befähigt. Heute

lacht's... morgen weint's... Jetzt ist das Weinen an der Reihe...“

„Aber sie behandelt mich wirklich sehr schlecht...“

„Das muß ich allerdings sehen und dabei kann ich Ihnen leider auch nicht helfen... Da müssen Sie schon allein Karl schaffen...“

„Ich wüßte schon etwas, Herr Bertels...“

„Da wäre ich sehr begierig...“

„Wenn Sie Herrn Schmidts kündigten...“

Das leuchtete dem erfahrenen Landwirt nun doch nicht so umgehend ein.

„Tüchtig ist er... Das muß ich ihm lassen, so unangenehm mir seine Gegenwart im übrigen auch geworden ist... Nicht mal den kleinen Gefallen, daß er die Jagd beschießt, hat er mir getan. Seit Jahren ärgere ich mich darüber. Und es ist doch eine Kleinigkeit... Freilich muß man solchen guten Willen und solche zähe Ausdauer haben, wie Sie...“

Herr Jonas quittierte mit einem stillen, bescheidenen Lächeln. Er brach dieses Thema schnell ab.

„Ich tue es doch so herzlich gern... Wozu brauche ich diesen langen Schlaf... Ich bin ja noch jung... Schließlich hat eine Nacht draußen in der schönen Natur auch ihre Reize... Nur ein wenig Nachsicht müssen Sie mit mir haben, wenn ich jetzt zuweilen am Tage abgepasst erscheine... Ich kämpfe ja dagegen... aber es überkommt mich doch...“

„Schlafen Sie in Gottes Namen, Herr Jonas. Sie sehen nämlich schon ganz schmal aus. Was wird Ihr Vater sagen, wenn er Sie so sieht? — Ne, ich wollte es Ihnen schon immer sagen... Sie brauchen nicht mehr zur Klapper anzutreten, solange Sie auf Jagd gehen...“

„Ich danke Ihnen tausendmal, Herr Bertels... Und ich hoffe, Sie sollen noch mehr Freude an Ihrer Jagd haben, als bisher...“

Dem war wirklich so. Niemand mochte mehr in Büstertwih Hasenbraten essen. Selbst Nimrod und Magel, die gefräßigsten Fedel, rührten nichts

Heidelberg, 2. Nov. Ein mit Studenten besetztes Automobil rannte gegen die geschlossene Schranke am Übergang beim Karlsruher Hof...

Heidelberg, 1. Nov. Der Seismograph der Königsplatz Sternwarte verzeichnete am Donnerstag, den 31. Oktober zwei Fernbeben.

Reihen, 1. Nov. Beim Verlassen des Tanzlokales fiel der 50 Jahre alte Michael Körber die Treppe hinunter.

Baden-Baden, 2. Nov. Der König und die Königin von Schweden am Montag, den 4. d. Mts., 12.56 Uhr nachmittags, zum Besuche der Großherzogin Luise hier eintreffen.

Baden-Baden, 1. Nov. Ueber die Aufhebung der Spielbank in Baden-Baden sprach gestern Abend Schriftsteller Martin Berger.

Baden-Baden, 2. Nov. Gestern nachmittag fand im Krematorium die Beisetzung des hier verstorbenen Konjuls A. D. August Schrieber in Gegenwart einer großen Zahl von Leidtragenden statt.

Baden-Baden, 2. Nov. In den letzten 24 Stunden gingen bis in die Täler herab Schneefahnen nieder, während es auf den Höhen zur Bildung einer Schneedecke kam.

Zell, 2. Nov. In dem Anwesen des Zimmermann Seeger (Frelshaus) brach Feuer aus.

Aus dem Stadtreise.

Parademusik. Bei der Abführung der Schloßwache heute Sonntag nachmittag 12.30 Uhr spielt die Kapelle des 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments folgende Stücke: 1. „Sanftschmerzhaft“ von Eisenberg.

Festhalle-Konzert. Heute nachmittag 4 Uhr spielt die Leibgrenadier-Kapelle unter Fernhagens Leitung.

„Nehmen Sie's mir nicht übel... Herr... mir ist nicht so ganz extra... vielleicht machen Sie das weiter.“

Der alte Bertels aber brachte es auch nicht fertig... Ein paar mal stieß er kräftig den Atem aus tiefster Brust hervor...

Aus den Nachrichten kam ein pestilenzartiger Geruch, dem niemand länger als eine Sekunde standhalten infandte war...

Nur Rosa Bertels gab eine leise scheue Aufmerksamkeit die Riesenkraft, mit eingepaktetem Atem einen der Hasen herauszuziehen...

Er trug einen Zettel: „Ich habe bloß noch diese fünf am Lager. Der sechste ist nämlich schon ganz perdu...“

Vielleicht nehmen Sie das nächste Mal doch lieber frische. Der Herr Nachbar von Püsterwitz hat morgen Jagd.

Stets gern zu Diensten... Rander & Co., G. m. b. H.

Wäre der selbige Fisch zur Stelle gewesen, würde der junge Jäger mit tausend Freunden in seinem Bauch Platz genommen haben...

So war aber bloß das Loch des Zimmermanns für ihn da...

Er reiste bereits zwei Stunden später ab... Ein Telegramm... wissen Sie...

Ein Weibchen gab es noch Gewitterschwüle und Wolken am Püsterwitzer Horizont. Als aber eine volle Woche kein Hasenbraten mehr auf den Tisch gekommen war, sagte der alte Bertels zu Herrn Karl Schmidts:

„Sie könnten eigentlich meiner Tochter mal den neuen Wallach für das erste Gefpann zeigen...“

Ein scharfer Schuß wurde auf den Personenzug, der 6.04 Uhr hier abgeht, zwischen Durlach und Weingarten abgegeben.

Nahrungsmittel-Prüfung. Am Laufe des Oktober wurden 3374 Kannen Milch geprüft und dabei 101 Proben entnommen und an die Großh. Lebensmittelprüfungsstation abgeliefert.

Die Herbstmesse wird wie alle folgenden Messen auf dem neu angelegten Mes- und Festplatz an der Durlacher Allee, östlich des Schloß- und Viehhofes abgehalten.

Auf der Messe wird sich von heute ab „Moto Pheno“, das große Räffel, mit seinen staunenswerten Leistungen vorstellen.

Auf der Messe sind die 15 kleinsten Pferde der Welt aus dem Tierpark Carl Hagenbeck, Hamburg, zu sehen.

Einbrecher an der Arbeit. Ein Unbekannter, der im Stationsgebäude der Lokalfestbahn-Aktiengesellschaft im Stadtel Ruppurr einen Diebstahl verübte, wurde dabei von einer Polizeipatrouille überführt.

Anfall. In der Amalienstraße, zwischen Leopold- und Hirschstraße, wurde ein 8 Jahre alter Volksschüler von einem Geschäftsaufwärtler überfahren.

Bereine, Veranstaltungen und Vorstellungen.

Protestantenverein. Am heutigen Sonntag abend um 8 Uhr beginnen im großen Rathsaal die für den Winter vorgesehenen Vorträge des Karlsruher Protestantenvereins.

Vortrag Paasche. Auf den heute abend 8 1/2 Uhr im Eintrachtsaal stattfindenden Vortrag mit Lichtbildern des Kap.-Leutn. A. D. Hans Paasche und Frau Ellen Paasche sei besonders aufmerksam gemacht.

Frauenbildung - Frauenstudium. Die seit Jahren vom Verein geleitete Musikschule für Frauenberufe wurde, um sie weiteren Kreisen leichter zugänglich zu machen, vom Privathaus West-

straße 53 verlegt nach der Vinderschule, Kriesstr. 44, Zimmer Nr. 13, 2. Stock. Dort können alle diejenigen, die für sich oder ihre Töchter vor die Wahl eines Berufes gestellt sind, Erkundigungen einziehen über die den Frauen offenstehenden Bildungswege, über Vorbedingungen und erreichbare Ziele.

Arbeiterbildungsvereine. Am morgigen Montag, den 4. November, 8 1/2 Uhr, spricht im Hause des Vereins, Wilhelmstraße 14, die bekannte Rednerin der Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung Frau Schriftstellerin Ottilie Stein (Karlsruhe) über: Gut und Böse am häuslichen Herd und die Macht des Beispiels.

Colosseum. Zwischen das Gastspiel Bienensteins und das der Schliersee ist wieder ein Varieté-Spielplan gestellt worden, wie er sonst gebräuchlich ist. Es sind so ziemlich alle Gebiete augenblicklich im Colosseum vertreten, und einige ganz hervorragende Darbietungen zu verzeichnen.

Die Künste. Zwischen das Gastspiel Bienensteins und das der Schliersee ist wieder ein Varieté-Spielplan gestellt worden, wie er sonst gebräuchlich ist. Es sind so ziemlich alle Gebiete augenblicklich im Colosseum vertreten, und einige ganz hervorragende Darbietungen zu verzeichnen.

Karlsruher Streichquartett. Wegen Erkrankung von Hofkonzertmeister De man kann das für Montag abend angelegte Konzert nicht stattfinden.

Hans von Gersdorff hält am Dienstag, den 5. November, abends 8 1/2 Uhr, im Saal zu den „Vier Jahreszeiten“ einen Lichtbilder-Vortrag über das Thema: Mensch oder Persönlichkeit? Warum hält der Mensch den Blick des Menschen nicht aus? Die Taktsprüche der Gesellschaft und des Weibes.

Das Premierenfieber des Dichters.

Esselnde und amüante Einzelheiten von der Psychologie des Premierenfiebers, dem jeder Dichter vor der Uraufführung seines Werkes mehr oder minder stark anheimfällt, erzählt Maurice Donnay, der auch in Deutschland bekannte Dichter, aber man muß vieles spezifisch Französisches abziehen, wenn man seine Beobachtungen verallgemeinern will.

Da wußten die Jungen endlich, daß ihre treue Liebe belohnt werden sollte, weil sie sich nicht auch in einen Hasen verwandelt hatte...

Der Kartenvorverkauf findet in der Hofmusikalienhandlung Hugo Runk, Nachf. statt.

Die Meininger Hofkapelle. Man schreibt uns: Die Gründung dieser weltberühmten Hofkapelle als Orchesterkörper fällt in die zwanziger Jahre des letzten Jahrhunderts. Anfänglich zählte sie einige dreißig Mitglieder. Ihre Hauptaufgabe bestand im Theaterdienst; auch veranstaltete sie nebenbei einige Konzerte.

Standesbuch-Auszüge.

Eheschließungen. 2. November: Eward Seeger von Klesingen, Färber hier, mit Maria Gößmann von hier; Josef Eckstein von Ketschen, Bierführer hier, mit Elise Faust von Reutenburg; Theodor Sies von hier, Fabrikarbeiter hier, mit Frieda Hölzer von hier.

Geburten. 25. Oktober: Luise Helene, Vater Ezra Gurgel, Kaufmann. — 26. Oktober: Hans Eward, Vater Ernst Billmann, Rutscher. — 27. Oktober: Johanna Mino, Vater Gottlieb Nigenmann, Weichenwärtler.

Todesfälle. 29. Oktober: Julius Uffsch, Privatier, ledig, alt 55 Jahre. — 30. Oktober: Erwin, alt 2 Jahre, Vater Friedrich Widmann, Goldarbeiter. — 31. Oktober: Anton Wetz, Schmied, Witwer, alt 72 Jahre; Magdalena Dirringer, Witwe des Maurers Otto Dirringer, alt 75 Jahre; Ernst, alt 1 Jahr 6 Monate, Vater Christian Breuer, Schlosser; Johanna Brüdiger, Witwe des Zementers Karl Brüdiger, alt 76 Jahre. — 1. November: Luise Doldt, Witwe des Malers Karl Doldt, alt 50 Jahre. — 2. November: Josef Großhans, Tagelöhner, ledig, alt 49 Jahre; Helene Straub, Witwe des Schlossers Martin Straub, alt 54 Jahre; Theresia Lorenz, ohne Gewerbe, ledig, alt 37 Jahre.

Beerdigungenzeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Sonntag, den 3. November 1912: 12 Uhr: Magdalena Dirringer, Maurers-Witwe, Rantestraße 20a. — 3 Uhr: Johanna Brüdiger, Zementers-Witwe, Eisenbahnstraße 8, 3. Stod.

Versuchen Sie! KOMBELLA Die nichtfettende Hautcreme! Weiblich und ärztlich empfohlen zur Haut- und Schönheitspflege, gegen rauh, rote, rissige, aufgesprungene Hände! Unerreicht gegen ungeschönte Teint, Miteser etc. Tube 40 u. 100 Pf. KOMBELLA-Seele 50 Pf. Probotus 20 Pf., Schnappcreme 30 Pf., Frosteremo 30 Pf., Schweisercreme 40 Pf., Za haben in den Apotheken und bei: Julius Dehn, Drogerie, — H. Bieler, Parf., Kaiserstr. 2/3. — Wilh. Tscherning, Drogerie, Amalienstr. 19. — Th. Walz, Drogerie, Kurvenstr. 17. — Gg. Jacob, Ostend-Drog., Ludwig-Wilhelmstraße. — G. Ellinger, Westend-Drog., Sofienstr. 128. — Emil Dennig, Kaiserstr. 11. — Max Straus, Straus-Drog., Hardstr. 21.

Und heute wird's sich zeigen. Heute wird die Frucht geerntet. Dank der weisen Ratsschläge des Boeten, dank seiner moralischen und hygienischen Winke ist sie heute, an dem großen Tage, „lit and well“, ist in „ladelloser Form“.

„Nehmen Sie's mir nicht übel... Herr... mir ist nicht so ganz extra... vielleicht machen Sie das weiter.“ Ich muß mal schnell ein bißchen an die frische Luft... Der alte Bertels aber brachte es auch nicht fertig... Ein paar mal stieß er kräftig den Atem aus tiefster Brust hervor... dann sagte er kurz und scharf „Donnerwetter“... und lief ans Fenster... Was war das bloß... Aus den Nachrichten kam ein pestilenzartiger Geruch, dem niemand länger als eine Sekunde standhalten infandte war... Nur Rosa Bertels gab eine leise scheue Aufmerksamkeit die Riesenkraft, mit eingepaktetem Atem einen der Hasen herauszuziehen... Er trug einen Zettel: „Ich habe bloß noch diese fünf am Lager. Der sechste ist nämlich schon ganz perdu...“

Vielleicht nehmen Sie das nächste Mal doch lieber frische. Der Herr Nachbar von Püsterwitz hat morgen Jagd. Da schießen sie sicher viele. Stets gern zu Diensten... Rander & Co., G. m. b. H.

Wäre der selbige Fisch zur Stelle gewesen, würde der junge Jäger mit tausend Freunden in seinem Bauch Platz genommen haben... So war aber bloß das Loch des Zimmermanns für ihn da...

Er reiste bereits zwei Stunden später ab... Ein Telegramm... wissen Sie... Ein Weibchen gab es noch Gewitterschwüle und Wolken am Püsterwitzer Horizont. Als aber eine volle Woche kein Hasenbraten mehr auf den Tisch gekommen war, sagte der alte Bertels zu Herrn Karl Schmidts:

„Sie könnten eigentlich meiner Tochter mal den neuen Wallach für das erste Gefpann zeigen...“

„Nehmen Sie's mir nicht übel... Herr... mir ist nicht so ganz extra... vielleicht machen Sie das weiter.“ Ich muß mal schnell ein bißchen an die frische Luft... Der alte Bertels aber brachte es auch nicht fertig... Ein paar mal stieß er kräftig den Atem aus tiefster Brust hervor... dann sagte er kurz und scharf „Donnerwetter“... und lief ans Fenster... Was war das bloß... Aus den Nachrichten kam ein pestilenzartiger Geruch, dem niemand länger als eine Sekunde standhalten infandte war... Nur Rosa Bertels gab eine leise scheue Aufmerksamkeit die Riesenkraft, mit eingepaktetem Atem einen der Hasen herauszuziehen... Er trug einen Zettel: „Ich habe bloß noch diese fünf am Lager. Der sechste ist nämlich schon ganz perdu...“

Vielleicht nehmen Sie das nächste Mal doch lieber frische. Der Herr Nachbar von Püsterwitz hat morgen Jagd. Da schießen sie sicher viele. Stets gern zu Diensten... Rander & Co., G. m. b. H.

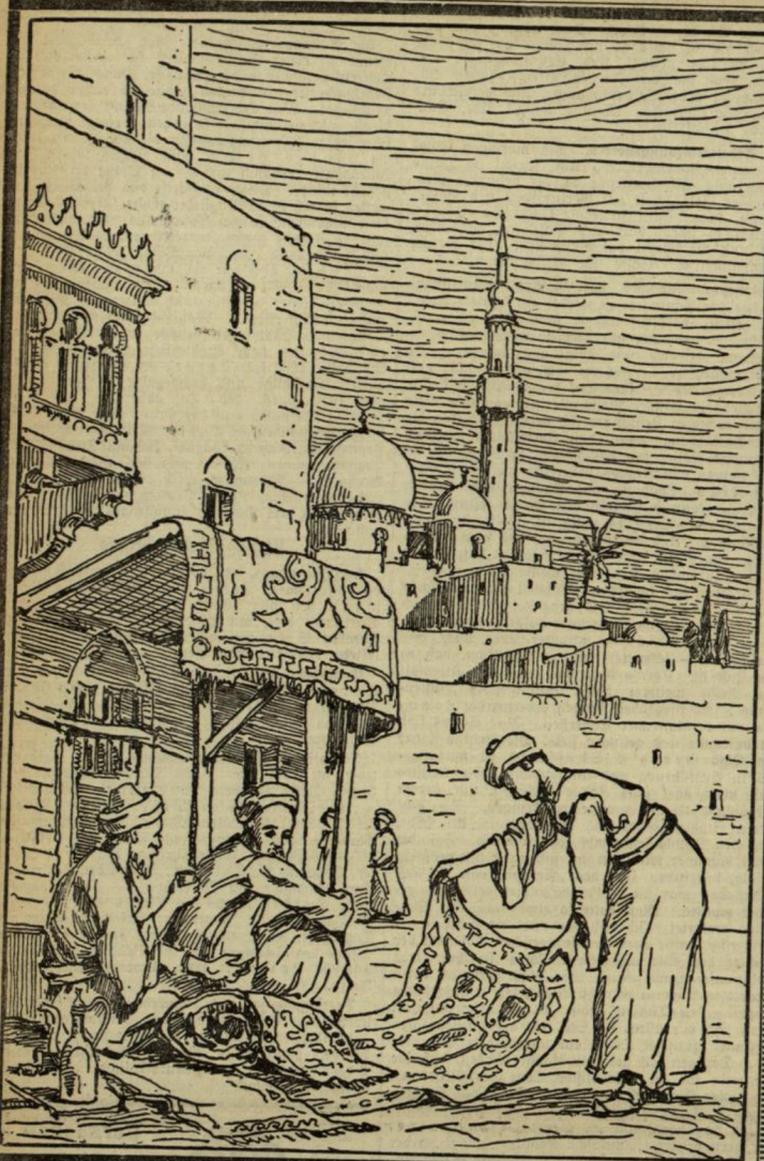
Wäre der selbige Fisch zur Stelle gewesen, würde der junge Jäger mit tausend Freunden in seinem Bauch Platz genommen haben... So war aber bloß das Loch des Zimmermanns für ihn da...

Er reiste bereits zwei Stunden später ab... Ein Telegramm... wissen Sie... Ein Weibchen gab es noch Gewitterschwüle und Wolken am Püsterwitzer Horizont. Als aber eine volle Woche kein Hasenbraten mehr auf den Tisch gekommen war, sagte der alte Bertels zu Herrn Karl Schmidts:

„Sie könnten eigentlich meiner Tochter mal den neuen Wallach für das erste Gefpann zeigen...“

„Nehmen Sie's mir nicht übel... Herr... mir ist nicht so ganz extra... vielleicht machen Sie das weiter.“ Ich muß mal schnell ein bißchen an die frische Luft... Der alte Bertels aber brachte es auch nicht fertig... Ein paar mal stieß er kräftig den Atem aus tiefster Brust hervor... dann sagte er kurz und scharf „Donnerwetter“... und lief ans Fenster... Was war das bloß... Aus den Nachrichten kam ein pestilenzartiger Geruch, dem niemand länger als eine Sekunde standhalten infandte war... Nur Rosa Bertels gab eine leise scheue Aufmerksamkeit die Riesenkraft, mit eingepaktetem Atem einen der Hasen herauszuziehen... Er trug einen Zettel: „Ich habe bloß noch diese fünf am Lager. Der sechste ist nämlich schon ganz perdu...“

Vielleicht nehmen Sie das nächste Mal doch lieber frische. Der Herr Nachbar von Püsterwitz hat morgen Jagd. Da schießen sie sicher viele. Stets gern zu Diensten... Rander & Co., G. m. b. H.



Orient-Teppiche!

Der echte orientalische Teppich hat durch seine enorme Haltbarkeit, seine wundervolle Farbenwirkung und seinen dauernden Kunstwert eine immer größer werdende Verwendung gefunden und legen wir bei unseren

direkten persönlichen Einkäufen im Orient
einen besonderen Wert darauf, nur

wirklich gute Gebrauchs-Teppiche
zu erwerben. Wir empfehlen:

- Für Herrenzimmer Afghans, Bocharas, Beschirs, Kassaks, Schirwans;
- Für Wohnzimmer Mesheds u. alle türkischen Qualitäten;
- Für Speisezimmer Bidjar, Soumak, Nachals;
- Für Salon und Damenzimmer Schiras, Gäbris, Kirmans, Saroucks;
- Für Liebhaber und Sammler Antike Gebetsstücke, Bocharas, Turkmenen, Beludschien usw.

Djodjims, Kelims, Kameltaschen, Bocharapolster, Bocharastreifen, Soumaksäcke.

Dreyfuß & Siegel

Großh. Hoflieferanten.

Kräftige Tischweine

garantiert Natur
per Liter von **60 Pfg.** an.

- Echter Malaga . . Flasche Mk. 1.50
- Sherry Mk. 1.40
- Samos Mk. 1.20
- Taragona Mk. 1.20
- Priorato Mk. 1.25

Schwarzwälder Kirschenwasser
Flasche Mk. 3.—, 1/2 Flasche Mk. 1.60.

Kinzigtaler Zwetschgenwasser
Flasche Mk. 2.50, 1/2 Flasche 1.35.

Deutscher Cognac
reiner Weinbrand
Flasche Mk. 3.—, 1/2 Flasche Mk. 1.60.

COGNAC
Verschnitt
Flasche Mk. 1.75, 1/2 Flasche Mk. 1.—

M. STEIN
Karlsruhe 25, b. Stephansbrunnen.

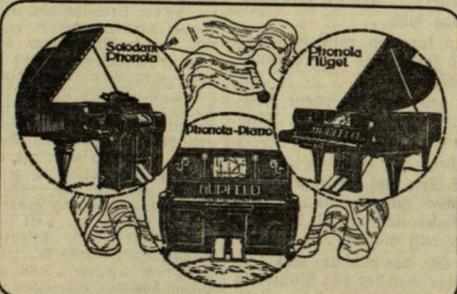
Jacobsohn's neueste Deutsche Singer-Nähmaschine Krone I. New Family Type. Familiengebrauch. Konfektion. Schneiderei. Hervorrag. Neuerung. Reibwerk. Reguliert den Fadenzug durch ein schönes und festes Naht. — Direkter Bezug 50% Erbschaft. Nähmaschinen-Großfirma M. Jacobsohn, Berlin N. 24, Lindenstraße 126, seit 80 Jahren Lieferant von Gold, preisgekrönt u. Reichsmedaillen. Besondere Nähmaschine Krone II mit hygienischer Vorrichtung für alle Arten Schneider, 40, 45, 48, 50 W. 4 wöch. Probzeit, 5 Jahre Garantie. Jubiläums-Solotog u. Anerkennungs-schreiben gratis. Waschmaschinen, Rollmaschinen billigst. Jeder dieser Reittung gleiche Vorzüge. Jede Maschine steht und läuft.

Kinder-Medicinal Leberthran

von neuem direkten Bezug aus Christiania, hervorragend mild im Geschmack, in Flaschen à 1/4, 1/2, 3/4 und 1 Liter Inhalt (meine oder eigene Flaschen werden auch nachgefüllt). Für Kinder, die Leberthran nicht gerne nehmen, empfehle ich **wohlschmeckende Leberthran-Emulsion.**

Carl Roth, Großh. Hoflieferant.

Kupfeld-Phonola Phonola - Flügel Phonola - Piano - Uniola



mit Solodant-Künstlerrollen
die vollkommensten Hausinstrumente,
befähigen jedermann, auch den Ungeübten, künstlerisch Klavier zu spielen.
Preise von 1550 Mk. an.

Ausführliche Druckschriften und Vorspiele bereitwilligst durch den alleinigen Vertreter für Karlsruhe

H. Maurer, Piano-Lager, Friedrichspl. 5.

Nussa

ist das beste, schmackhafteste und billigste, ganz aus Nüssen hergestellte Fett.

Nussa bräunt so schön wie Kuhbutter, daher ausgezeichnet zum Braten zu verwenden. Nussa erzeugt ein lockeres Gebäck von höchstem Wohlgeschmack. Nussa versetzt nicht und wird nicht ranzig, wie fast alle anderen Pflanzenfette und Pflanzenbutter. Nussa, weil geschmacksrein, wird ohne Zusatz von Butter oder anderen Fetten verwendet.

Keine Hausfrau lasse es an einem Versuche fehlen.
Für die Küche 1 Pfd. 80 Pfg., von 3 Pfd. an 75 Pfg.,
Für die Tafel 1 Pfd. 90 Pfg., von 3 Pfd. an 85 Pfg., 5 Pfd. à 83 Pfg.

Hauptniederlage

Louis Lauer Nachfolger
Großh. Bad. und Kgl. Schwed. Hoflieferant
Akademiestraße 12 Telephone 1170.

Otto Fischer, Karlsruhe 74; Gebr. Jost Nachf., Kronenstraße 28; L. Gromer, Luisenstraße 46; C. Hager, Hofl., Karl-Friedrichstraße 22; J. Kissel, Hofl., Kaiserstraße 150; A. Schaar, Lessingstraße 44; Umnenhofer, Nelkenstraße 19.

Max Strauß, Mühlburg.

Bitte genau auf den Namen „Nussa“ zu achten.

Beständige Ausstellung
in praktischen

Verlobungs-, Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken
Haushalt-Artikel

in Porzellan, Kristall, Zinn, Nickel, Silber und Messing, Luxus-, Leder- und Holzwaren, Figuren.

L. Wohlschlegel

Kaiserstr. 173, zwischen Herren- und Ritterstraße.
Grosse Auswahl. — Billige Preise.
Damentaschen — Schmuck — Damengürtel
Toiletteartikel.

Die Bewegung in der badischen evangelischen Kirche.

Man schreibt uns: Mit dem Bruderzwist im kirchlich-liberalen Lager beschäftigt sich nunmehr auch das „Korrespondenzblatt“...

protestieren und zu schreien gilt für liberale Grundzüge und Ideale; sowie aber persönliche oder finanzielle Opfer gefordert werden, verlagern sie...

Beisetzungsfeier für Geh. Hofrat Dr. Köhlein.

Eine überaus große Anzahl Leidtragender fand sich gestern morgen 11 Uhr im Krematorium auf dem Friedhof ein...

schlossen sich die Niederlegungen prachtvoller Kranzpenden an. Aus allen Reihen sprach die außerordentliche Verehrung des Mannes...

Stadtratsitzung vom 31. Okt. 1912.

Beileidsbezeugung. Der Oberbürgermeister denkt des am 31. d. Mts. verstorbenen langjährigen und verdienstvollen Direktors der Höheren Mädchenschule...

Theater und Musik.

„Hilfs-Wildente“ gehört keineswegs zu den Stücken, denen man im ständigen Repertoire eines Theaters gerne oft begegnet...

großer verführender Natürliebt durchzuführen. Karl Dapper war als alter Eddal vorzüglich. Eine sehr gute Charaktercharge bot Felix Baumbach...

nach der gemaltigen Tragödie die musikalische Komödie. Nach einem in entzückender Aufnahme dokumentierten Erfolg ein Beifall in den Grenzen...

th. „Graf Papi“, ein abendfüllendes Stück von Sautel und Halm, kam im hiesigen Theater zur Aufführung. Wenn, meint die „Post“...



Orient-Teppichhaus Carl Kaufmann

Großherzogl. Badischer Hoflieferant  Karlsruhe i. S., Kaiserstraße 157.

Direkter Groß-Import sämtlicher Sorten orientalischer Teppiche.

Reichhaltiges Lager ausgesucht schöner Waren vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre.

Hervorragende Auswahl in alten, antiken und exotischen Stücken in allen Größen zu den billigst festgesetzten Preisen.

Einziges Spezial-Haus

in echten orientalischen Teppichen im Großherzogtum Baden.

Erfrischungsraum
Amalienstraße 25 Ecke Waldstraße.
Kaffee, Milch, Kakao, alkoholfreie Getränke etc.
Jogurt Milch — Jogurt Speise.



Joseph Meess
Großh. Hoflieferant
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 29
Gegr. 1857 Teleph. 1222
empfiehlt in größter Auswahl
**Badeeinrichtungen,
Badewannen und
Bade-Artikel.**
Rabattmarken.

Künstl. Blumen Blätter und Bestandteile **W. Eims Nachf.**
Adlerstrasse 7.



De-Thompson's Seifenpulver
(Marke Schwan)
in Verbindung mit dem modernen Bleichmittel
Seifix
liefert selbsttätig blendend weiße Wäsche mit dem frischen Duft der Rasenbleiche. Ein Versuch überzeugt. o Jedes Paket 15 Pfennig.
Seifix bleicht fix

Tanz-Unterricht.
Beginn eines neuen bürgerlichen Tanzkurses
Mittwoch, den 6. November, abends 1/2 9 Uhr,
im Restaurant „Palmengarten“ (Herrenstr. 34a).
Geß. Anmeldungen im genannten Lokale oder in meiner Wohnung, Lessingstr. 78 IV, erbeten.
Richard Gerdon, Tanzlehrer.

Blendend weiß
und doch **schonend** gewaschen
erhalten Sie Ihre Wäsche, speziell
Herrenstärkwäsche

in der
Wiener Neuwascherei

Inh.: **A. Lau, Karlsruhe-Südstadt.**
Annahmestellen:

Waldhornstraße 53, Kaiserstraße 37, Seubertstraße 2,
Rheinstraße 37, Gutenbergstraße 5.

Betrieb und Haupt-Annahmestelle:
Scherrstraße 10-10 a.

Salit
das Einreibemittel

Rheumatische Schmerzen, Reissen, Hexenschuss. In Apotheken Flasche M. 1.30.

LIBERTY und Stoffe in LIBERTY ART



Seide

glatt und bedruckt, für Lampenschirme und Kissen, Vorhänge und Handarbeiten

Gardinen

Tüll, Mull, Leinen und andern modernen Geweben

Cretonne

Kissenplatten

reizende Künstlerdessins für Vorhänge, Bezüge, Kissen und Handarbeiten

Tischdecken

Leipheimer & Mende

in verschiedenen Größen, Künstlerentwürfe

169 Kaiserstrasse.

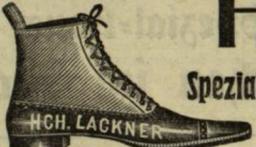
Famos!
geht man in meinem
Damen- und Herren-Stiefel
Preislage Mk. **10.50 12.50**
Bequeme breite Formen. Nur beste Qualität.
Schuhhaus
Jos. Bürkle
23 Amalienstr. 23, am Stephansbrunnen.
Rabattmarken.

Georg Oehler, Hofkonditor Karlsruhe
Herrenstrasse 18 empfiehlt sich bei
Telephon 1652 Grösste Auswahl. Neuheiten.
vorkommenden Gelegenheiten

Damentaschen C. Feigler
in Leder und feinen Stoffen
große Auswahl u. solide Ausführung
Großherzogl. Hoflieferant
Herrenstraße 21. Telephon 1965.

Früchtebrot
in vorzüglich. Qualität empfiehlt
J. M. Bauer,
Hofkonditor,
Erbspringenstr. 1 (Rondellplatz
Ecke), Telephon 443.

Hch. Lackner
Spezialgeschäft für gutsitzende Maß-Stiefel
Ritterstraße 2, am Zirkel.
Straßen-, Touren- u. Gesellschafts-Stiefel.
Eigene Gelenkversteifung.
Solide Reparaturen. Mäßige Preise.



Trauerhüte,
rund, Capottes, Toques,
eigene Anfertigung aus Ia engl.
Crêpe zur Hälfte des seitherig.
Preises wegen Aufgabe.
Trauerschleier
mit 20 % Rabatt.
E. E. Laßmann,
Kaiserstraße 235 III.

Aretz & Cie.
Inhaber Arthur Fackler
Großherzogl. Hoflieferant
Kaiserstr. 215, neben Café Odeon, Telephon 219
Spezialhaus in Gummiwaren u. Linoleum
empfehlen äußerst billig:
Bunte wasserdichte und abwaschbare Zephir-Dauerwäsche,
weiße, wasserdichte und abwaschbare Linon-Dauerwäsche,
blättert nicht ab und übertrifft alles bisher Dagewesene an
Haltbarkeit, Aussehen und Konfektion.

Rudolf Nagel, Karlsruhe,
Hirschstrasse 35 a,
Spezialist für künstlichen Zahnersatz.
Reparaturen.
Auch für Mitglieder des Krankenkassen-Verbandes (Ortskrankenkasse).

Teppichreparaturen aller Art
sowie Reinigen. la Referenzen. **H. Brinkmann,** Körnerstraße 30.
Reinigungsart genügt.



Gebr. Ettlinger Grossh. Hoflieferanten	Elegante Tuniques	Neuheiten	Aparte	Neuheiten in	Neuheiten
	Moderne Perl-Roben und Spitzen-Volants	in Spitzen u. Besätzen schwarz, weiss, farbig, gold, silber, stahl	Spitzen-Blusen	Damen-Strümpfen Wolle, Flor, Seide, für Strasse, Gesellschaft, Ball	in Theater-Capoten Echarpes Ball-Entrées
			Moderne Unterröcke Tuch, Trikot, Taft, Messaline, Seiden-Jersey, Crêpe de chine	Damen-Handschuhe in allen Leder- u. Stoffarten und Seide, bis 24 Knopf lang, für Strasse, Gesellschaft, Ball.	

Welt und Kirche.

Zum Reformationsfest.

Man schreibt uns:

Die badische Landeskirche feiert am Sonntag, nach dem durch den Thejenanschlag Luthers unvergeßlichen 31. Oktober, die Erinnerung an ein großes Stück geistigen Lebens, an die Reformation, deren Folgen bis an das Ende der Weltgeschichte dauern werden. Martin Luthers brach den Bann der alten Gewohnheiten und brachte die Volksgemeinde der Freiheit eines Christenmenschen, der in seinem Glauben ein Herr ist über alle Dinge und in seiner Liebe ein Diener aller Brüder. Er schenkte uns die deutsche Bibel und den Katechismus, er wurde der Schöpfer der deutschen Predigt und unseres kirchlichen Gesangs. Er gab uns aber vor allem ein Leben voll Gottvertrauen und Bekenntnistreue, an dem sich zahllose Seelen aufbauten, ein Leben voll frohen, festen Kampfesmut und heiligen Zornes. Natürlich stand er nicht allein, aber die Nachwelt hat die kleineren Streiter um ihn herum vergessen und findet in ihm eine ganze Zeit verkörpert. Von Luther singt der Dichter C. F. Weyner:

Sein Geist ist zweier Zeiten Schlafgebiet;
Wid' wunder't's nicht, wenn der Dämonen sieht.
Auch unsere Zeit ist eminent reformatorisch. In dieser Hinsicht reformatorischer als das 16. Jahrhundert. Alles ist in der Umbildung begriffen. Auch so manche Absonderlichkeiten sind nur unter diesem Gesichtspunkt zu verstehen. Es gibt keine Einrichtung, kein Dogma, keine Sitte oder Gewohnheit, die nicht stark angefochten würde. Nichts Ruhendes in der Erscheinung flucht. Das ist nicht Radikalismus, der das verschuldet hat, das sind nicht die bösen Sozialdemokraten oder Liberalen, sondern das ist eine Entwicklung der Zeit, eine Auswirkung von Kräften und Gedanken, die vor sehr langer Frist in das Volksleben hineingelegt sind. Die Reformation des 16. Jahrhunderts tritt in ein neues Stadium, die Aufklärung des 18. Jahrhunderts, die hundert Jahre lang fast geruht hat, taucht wieder auf; Freiheitsgedanken, die lange Zeit als schöne Reden verkündigt wurden, wollen zur Tat werden. Die Religion, die lange Zeit sich in die Kirchen zurückgezogen hatte, geht ins Freie. Ja, es ist, als ob sich neue religiöse Gemeinschaften bilden wollten. Und auf der andern Seite der Niedergang, die zunehmende Sinnlichkeit, Neigung zur Neugierigkeit, Kultur- und Erwerbsbegeisterung. Dazu die Aengstlichkeit derer, die in dem Wirrwarr sich nicht zurechtfinden können und in ihrer Ratlosigkeit immer dahin fallen, wo etwas Befriedigendes geistigt werden soll. Es ist darum auch kein Wunder, wenn in Deutschland, auf dem geistlichen Stand gesehen, manche Kirchenbehörden in einer schwermütigen Lage sind. Alles gehen lassen, wie es gehen will, ist unmöglich. Und alles sogenannte energische Eingreifen schließt nicht vor dem Vormarsch der Parteilichkeit im einzelnen Falle. Aber das ist eben die Art solcher reformatorischer Zeiten. Zur Zeit Luthers gab's auch eine Anzahl von „Fällen“ in der großen Bewegung, nur daß wir die damalige Entwicklung nicht unter diesem Gesichtswinkel betrachten.

Eine Reformation für die jetzigen Christen kann nicht einfach eine Wiederholung der alten Reformation sein, denn niemals wiederholt sich in der Geschichte genau dieselbe Bewegung. Manches einfließt in die Reformation, was mancher einst so blühende Baum streckt und wie erkorben seine Zweige hinaus in die Lüfte. Nicht bloß eine größere Annerkennung und Wärme sind nötig, sondern auch ein neuer Geist. Was noch fehlt, ist die erforderliche Fertigkeit und Ausgereiftheit der wahrhaft evangelischen Gedanken. Wenn indes die Zeichen der Zeit nicht trügen, so beginnt sich der Himmel zu röten, um den Andrang des Tages zu verkündigen, das es besser werden soll, da ein friedlicheres Verhältnis zwischen dem religiösen Glauben und der fortschreitenden Weltentwicklung herrschen wird.

Zur Lage der kleinen Hausbesitzer.

(Eingefandt.)

Aus unserem Leserkreis wird uns folgendes zu obigem Thema mitgeteilt:

Die Kommission für reichsgesetzliche Regelung des Wohnungswesens hat praktische Vorschläge auch insbesonders zur Förderung des Kleinwohnungsbaues gemacht und beantragt, daß den Besitzern von Häusern mit kleinen Wohnungen besondere Vergünstigungen in bezug auf staatliche und kommunale Steuerleistungen bewilligt werden sollen. Damit wird von sachkundiger Seite auf die gedrängte Lage hingewiesen, in welcher sich dieser Teil des städtischen Hausbesitzes befindet. Die Folge dieser Lage ist, daß der Bau von Kleinwohnungshäusern, der doch im Interesse der in stetem Wachstum befindlichen Arbeiterbevölkerung ein dringendes Bedürfnis bildet, gegenwärtig völlig ruht. Denn in Ermangelung der Rentabilität, wie sie bei den häufigen Mietsausfällen und der raschen Abnutzung der Kleinwohnungen stattfindet, läßt sich nicht erwarten, daß der Unternehmungsgestalt auf diesem Gebiet sich regt.

Wenn nun ein wichtiges Glied des Gemeinwesens leidet, so liegt es nahe, daß man ihm im öffentlichen Interesse zu Hilfe kommt. Statt dessen verfolgen der Staat und die Gemeinden eine Politik, die notwendig zum Ruin des kleinen Hausbesitzers führt. Das Steuerwesen, das Hypothekensystem, wie die Vermögensverwaltung, lastet auf den kleinen Hausbesitzern am schwersten. Teils sind es Handwerker und Gewerbetreibende, die zum Betrieb ihres Geschäftes eines eigenen Hauses bedürfen, teils andere „kleine Leute“, die ihr zu besseren Erwerbseinkünften erworbenes geringes Vermögen in einem Hause angelegt haben, um durch die Verwaltung desselben ihre Altersversorgung zu erzielen. Alle diese, deren wirkliches Vermögen immerhin nur einen Teil, meist ein Viertel des Schätzwertes beträgt, werden durch die Veranlagung der Steuer- und Umlageleistung nach Maßgabe der vollen Schätzung in eine Lage gebracht, die sie unrettbar, sobald ihre Barmittel verzehrt sind, zur Zwangsversteigerung führen muß.

Angesichts dieses Mißverhältnisses dürfte eine Immediateingabe an Seine Königliche Hoheit am Platze sein. Der Großherzog hat nach nie begründeten Bitten und Beschwerden geneigtes Gehör verlag, und er wird es auch dem schwer um seine Existenz ringenden städtischen Grundbesitz gewähren.

Dazu kommt, daß die städtische Verwaltung die Hausbesitzer für sämtliche das Haus betreffenden Lasten haftbar zu machen pflegt, wobei wiederum die kleinen Hauseigentümer am meisten betroffen werden. Am besten würde dieser Punkt in der Weise zu regeln sein, daß für Kleinwohnungen bis zur Miethöhe von 350 M das Wasser-, Loh- und Kaminfeuertaxi grundsätzlich nachgelassen wird, die Stadt also in diesem Falle den Kleinwohnern die ihnen rechtmäßig obliegenden Lasten abnimmt. Sofern überhaupt soziale Hilfe von der Gemeinde geleistet werden soll, so ist sie gewiß hinsichtlich der gedachten notwendigen Bedürfnisse am allerersten angebracht.

Eine neue dringende Gefahr droht dem Hausbesitz durch die neuerdings so ungestüm geforderten „Reichsbesitzsteuern“. Als ob in Baden der Grundbesitz — dieser soll ja doch hauptsächlich getroffen werden — durch die auf die Hypotheken ausgedehnte Vermögenssteuer nicht schon schwer genug belastet wäre! Zunächst soll allerdings jene Besteuerung nur in Gestalt von Erbschaftsteuern durchgeführt werden. Sobald aber einmal angefangen, wird ein Ende nicht abzusehen sein. Ist es doch das ausgesprochene Ziel der radikalen Parteien, daß die Zölle auf landwirtschaftliche und industrielle Produkte abgebaut und schließlich ganz beseitigt werden sollen!

Woher will man den Ersatz für die aus dieser Haupteinnahmequelle des Reichs fließenden Einnahmen nehmen, von denen die ungeheuren Kosten für die Unterhaltung des Heeres und der Marine gedeckt werden? Natürlich muß in diesem Falle wieder der Besitz, vor allem der offen daliegende Grundbesitz herhalten. Daraus werden ihm Lasten erwachsen, die für ihn den vollständigen Ruin bedeuten. Und doch bildet der Besitz die Grundlage unserer bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung. Der Einfluß, den früher der

städtische Grundbesitz auf die kommunale Steuerpolitik ausübte, ist ohnehin durch das neue Kommunalwahlrecht ganz erheblich abgeschwächt worden, und die zunehmende Umlagebelastung wird bei der unbegrenzten Steuerpflicht des Grundbesitzes für diesen immer drückender werden.

Angesichts einer so bedrohlichen Lage gibt es für den Stand der städtischen Hausbesitzer kein anderes Mittel als sich zu gemeinsamer Abwehr zu organisieren. Leider verfügen aber gerade am meisten die der kleinen Hausbesitzer, die doch das größte Interesse an der Organisation haben, ihre Beteiligung an derselben zurzeit noch vollständig.

Außerdem sollten die Mitglieder des Hausbesitzes sich mehr aktiv um die Politik kümmern. Denn nur indem sie Einfluß auf den Gang der politischen Ereignisse gewinnen, vermögen sie sich der ihnen drohenden Gefahren zu erwehren. Der Stand als solcher kann sich freilich seiner bestimmten politischen Partei anschließen; er zählt Liberale, Konfessionäre und Zentrumsanhänger in seinen Reihen. Jedoch sollte grundsätzlich keines seiner Mitglieder feindliche Parteien unterstützen. Wenn jene Parteien den Ausfall an Beiträgen zu der Parteikasse, welche ihnen bisher von seiten der Parteien zugeflossen sind, merken, so werden sie bald genug einlenken. Jeder besorgene Grundbesitzer sollte vielmehr die Parteien bezeugen, welche nicht richtigem bloß die jeweils nächsten Wahlen im Auge haben, sondern auch die verhängnisvolle Entmischung der Dinge im Reich und in den Bundesstaaten berücksichtigen, die unausbleiblich ist, wenn der besitzfeindliche Radikalismus immer mehr überhand nimmt.

Ferner sollten die Hausbesitzer in der Gemeindevertretung nachdrücklich für Sparsamkeit eintreten, um der zumal für sie so drückenden Steigerung der Umlage entgegenzuwirken. Damit werden sie zu

gleich die breiten Volkstreife für sich gewinnen, die ebenfalls die steuerliche Ueberlastung vermeiden haben wollen.

Und noch ein Punkt bleibt zu beobachten. Der kleine Hausbesitzer leidet so schwer unter dem Ausfall, der ihm durch gewissenlose Mieter beim Auszug aus seinem Hause zu erwachsen pflegt. Da diese Leute wissen, daß ihnen beim Mangel pfändbarer Sachen nicht beizukommen ist, so machen sie sich systematisch diesen Umstand zu nütze, um den Hausbesitzer mit der Mietszahlung zu beschwindeln. Diesem Uebelstand kann nur durch eine Reform des Betrugsparagrafen abgeholfen werden. Eine derartige Reform ist nun freilich bei dem Vorherrschen des Radikalismus im Reichstage schwer durchzuführen. Es würde aber auch schon genügen, wenn der Betrugsparagraf seitens der Gerichte eine dahingehende Auslegung erführe, daß der „dolus eventualis“ auf Fälle der gedachten Art ausgedehnt wird. Wenn also ein Mieter mit der Mietschuld durchbrennt, obgleich nachweislich keine Veränderung in seinen Wohnbezügen eingetreten ist, müßte das Gericht als erwiesen annehmen, daß er sich der Mietszahlung bewußt hat entziehen wollen, und ihn demgemäß wegen Betrugs bestrafen.

Anmerkung der Redaktion: Hinsichtlich der Reichsbesitzsteuer, die eine Notwendigkeit ist, werden die Hausbesitzer verhältnismäßig noch am besten bei einer Erbschaftsteuer davon kommen; der Kleinbesitz in Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie kann und soll freigelassen und im übrigen können und sollen Verhältnisse, die Rücksichten verdienen, rücksichtsvoll behandelt werden. Daß das mobile Kapital angemessen erfaßt wird, muß besonders im Auge behalten werden.

Eine Reichs-Vermögenssteuer ist nicht zu wünschen. Wenn mit der Erbschaftsteuer eine „Zuwachssteuer“ verknüpft wird, so kann bei dieser Gelegenheit die „Wertzuwachssteuer“ in gründlich reformierter Form mit übernommen werden.

Der Balkankrieg.

(Siehe auch 1. Seite.)

Die dreitägige Entscheidungsschlacht.

Wien, 2. Nov. Der Kriegsberichterstatter der „Reichspost“ meldet aus dem Hauptquartier der zweiten Armee vom 31. Oktober, 7.30 Uhr abends, über die dreitägige Entscheidungsschlacht: Die große dreitägige Entscheidungsschlacht trat nach den einleitenden Kämpfen am Montag am Dienstag früh in ihr entscheidendes Stadium, als die Bulgaren bei Bunar Hisar mit einem gewaltigen Vorstoß zur Offensive übergingen. Auf diesem Hügel hatten die Türken den Versuch gemacht, der ihrer Rückzugslinie infolge des eingeleiteten bulgarischen Vordrängens über Saraj Tschatalbcha drohenden Gefahr durch ein offensives Vorgehen von Saraj über Wisla gegen den linken bulgarischen Flügel zuzukommen. Es war den Türken auch bereits gelungen, die Vorposten der Bulgaren bis über den Karagachfluß und Bunar Hisar hinaus zurückzuführen, als am Dienstag gegen ihren rechten Flügel die maßvolle Gegenoffensive der Bulgaren auf der Linie Uesküß-Hadjifakal einsetzte. Die vordere Linie der Türken wurde durch diesen überraschenden und mit beispiellosem Eifer ausgeführten Angriff einfach überannt, jedoch gelang es ihnen, durch immer neue Reserven das Gefecht zeitweilig wiederherzustellen. Gleichzeitig griff der bulgarische rechte Flügel von Baba Eschi und Jeniköj die türkischen Positionen bei Zule Burgas an und warf die Türken aus ihren beständigsten Stellungen am Telenfluß, Uwallfluß und Ergeneßu gegen Zule Burgas zurück. Die bulgarische Infanterie nahm die meisten türkischen Positionen im Sturm mit dem Bajonett, hierbei vorzüglich unterstützt von ihrer Artillerie, die die Türken in den entscheidenden Augenblicken durch ihr vernichtendes Feuer niederzuhalten mußte. Die blutigen Kämpfe am Dienstag hatten den Bulgaren sowohl bei Bunar Hisar, wie bei Zule Burgas Erfolge gebracht, doch war noch keine Entscheidung gefallen, da die Türken alle verfügbaren Reserven eingesetzt hatten, um das Vordringen der Bulgaren aufzuhalten. Da griffen die Bulgaren am Mittwoch früh mit starken Kräften, die sie zum Teil mit Gewaltmärschen von Adrianopel herangezogen hatten, über Kavakdere-Tpahnköj zu einem Durchbruchversuch das Zentrum der feindlichen Position an. Der Stoß traf teils auf die in der Balzone südlich der Straße Rikhalisse-Wiza stehenden türkischen Truppen, teils auf die verschanzten Feldpositionen im nordwestlich Zule Burgas. In heftigen Waldkämpfen und immer neuen blutigen Bajonettstürmen gelang es den Bulgaren hier bis Mittwoch, die türkischen Stellungen zu durchbrechen und im Verein mit dem gleichzeitig gegen Zule Burgas angeführten Angriff den ganzen linken türkischen Flügel aufzurollen. In den ersten Nachmittagsstunden des Mittwoch begann hier der allgemeine Rückzug auf der Linie Zule Burgas-Wöderköj längs der Bahnlinie in der Richtung Tschorlu. Die Bulgaren nahmen hier sofort die Verfolgung auf und setzten sie mit großer Energie auch während der Nacht fort, was die vollständige Auflösung der türkischen Truppen dieses Flügels herbeiführte. Gleichzeitig hatten die Bulgaren auf dem linken Flügel südlich Bunar Hisar die Türken von Nordosten her vollständig umfaßt und im Morgengrauen des Donnerstag erfolgte hier auf der Linie Urum-Besli-Wisa der entscheidende Angriff gegen die rechte Flanke der Türken. Die durch die vorangegangenen Kämpfe bereits schwer erschütterten türkischen Truppen vermochten dem übermächtigen Flankenangriff der Bulgaren nicht zu widerstehen und ihre Rückzugslinie über Saraj preisgebend, gingen die fast völlig aufgelösten türkischen Massen über Kongora und Topcheköj in direkter südlicher Richtung auf Tschorlu zurück. Auch hier wurde seitens der Bulgaren die Verfolgung sofort aufgenommen und durch die parallele Verfolgung und die beständige Ueberflügelung längs der Hauptverbindungslinie der Türken über Saraj-Tatarhöj-Tscherkesköj dieser der Rückzug hinter die Tschatalbchaline abguschneiden versucht. Wie die Verhältnisse heute, Donnerstag abend, liegen, werden voraussichtlich nur Bruchteile der türkischen Armee hinter die Tschatalbchaline gelangen, und damit ist der auf die Vernichtung der türkischen Ostarmee abzielende

Plan der bulgarischen Heeresleitung trotz der Gegenmaßnahmen, mit denen Rasim Pascha ihn zu vereiteln suchte, als vollständig gelungen anzusehen. (Neues kann die Darstellung nicht bringen.)

Der Standpunkt Oesterreich-Ungarns.

Budapest, 2. Nov. Der „Pester Lloyd“ schreibt über die Ereignisse auf dem Balkan:

Mit einer Unbedenklichkeit, die in ihrer Wirkung die äußerste Ueberlassung ist, hat die öffentliche Meinung Europas den Status quo auf die Verlustliste des Balkankrieges gesetzt. Wenn die Ueberzeugung von der Unhaltbarkeit des Status quo, in der sich das politisch denkende Publikum der europäischen Länder vereinigt hat, auch auf die Regierungen übergriffen sollte, was sich heute weder voraussetzen, noch bestätigen läßt, würde allerdings die Stunde nahe, wo die Monarchie vorfolgendem schwere Entscheidungen gestellt wird, vor Entscheidungen von einer Tragweite, die für uns den Gedanken, rechtzeitig für sie Vorkehrungen zu treffen und jeden möglichen Weg, auf den sie führen können, nun heute an scharf ins Auge zu fassen, nahe legt. Allenthalben erhebt sich die Frage, welche Politik Oesterreich-Ungarn zu machen habe, wenn sich der Zustand, an dem wir länger als ein Menschenalter hindurch gewöhnt waren, verändern sollte. Wir glauben, daß in dem von der Generation unserer Väter entworfenen Orientprogramm, das für die Zeitung unserer auswärtigen Angelegenheiten durch Jahrzehnte maßgebend gewesen ist, die Hauptprinzipien aufrechterhalten werden müssen. Das wichtigste dieser Prinzipien spricht aus, daß die Monarchie auf keine territorialen Eroberungen auszugehen, sondern ihre Interessen auf dem Wege möglichst guter Beziehungen zu den Balkanstaaten zu wahren habe. Nur die Absicht, die Aufrichtigkeit unserer Politik in Frage zu stellen und uns die Stimmung der Völker zu entfremden, hat in den seit dem Berliner Kongreß abgelaufenen Jahren der österreichisch-ungarischen Politik Eroberungsabsichten zugeschoben können. Ohne irgendwelchen Druck haben wir uns auf den Boden des Programms der territorialen Enthaltbarkeit gestellt und uns feierlich an dieses Programm gebunden. Und nicht nur zu wiederholten Malen wurde es in ungewißer Weise vor ganz Europa proklamiert, sondern wir haben auch mehrfach starken Verleumdungen widerstanden, aus seiner zu entleihen. Den wirksamsten Ausdruck fand dieses Hauptprinzip unserer auswärtigen Politik in den letzten Jahren unter dem Grafen Breitenfeld, der nach der Annexion Bosniens und der Serbegewinnung das von den Zeitgenossen nicht verzeßene Wort ausgesprochen hat: „Wir sind saturiert!“ Nur der Leichtgläubigkeit wäre es erlaubt, anzunehmen, daß die damals von einem so ersten Staatsmann in vollem Bewußtsein der Verantwortung abgegebenen Erklärung von der österreichisch-ungarischen Politik heutigen Tages außer Kurs gesetzt sein soll. Nach wie vor sind unsere leitenden Kreise in vollem Einklang mit den Vertretern unserer öffentlichen Meinung gewillt, an dem wirtschaftlichen und politischen Programm festzuhalten, das unseren Interessen am besten entspricht. Diese Interessen sind heute die gleichen wie in der Vergangenheit. Es ist unbegründet, daran zu zweifeln, daß die Selbstbeschränkung, die wir uns aus freiem Entschluß auferlegten, von uns als bindend anerkannt werden, solange die Interessen wirklich gewahrt werden können, um deren willen wir sie uns auferlegt haben. Aber ebenso sicher unzweifelhaft ist es, daß der Friede in dieser ganzen Monarchie von einem Ueberbordwerfen dieser Interessen nichts wissen will und zu ihrem Schutz jeder nur denkbaren Neugegestaltung auf dem Balkan gegenüber auf der Forderung beharren wird, daß Garantien für ein gutes Verhältnis zwischen den Balkanstaaten in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht geboten sein müssen.

Zweiterlei verlangt also unser bewährtes Orientprogramm: es verlangt von uns die Bescheidenheit, daß wir nicht auf Eroberungen ausgehen und uns mit der Entwicklung dessen begnügen, was wir haben, und es verlangt von uns Festigkeit, damit wir unsere Zukunft nicht Zufällen preisgeben, sondern eine Bürgschaft für die Wahrung unserer Interessen besitzen.

Meldungen aus Konstantinopel.

Konstantinopel, 2. Nov. Wie aus guter Quelle verlautet, ist gestern abend ein Telegramm des Generals Rasim Pascha eingetroffen, monach es den Türken gelungen sei, die Bulgaren zu überflügeln und ihre Rückzugslinie zu durchbrechen. Der Großvezir, der sehr guter Stimmung war, versicherte einer maßgebenden Persönlichkeit, daß die eingetroffenen Nachrichten für die Türken sehr günstig seien. Gleichzeitig kurzten jedoch Gerüchte, die das Gegenteil behaupteten, besonders mit Bezug auf Rodost. Adrianopel soll gut verproviantiert sein und eine längere Belagerung aushalten können. — Zahlreiche Kurden schreiben sich als Freiwillige ein. Sie tragen den Seg mit der Aufschrift: „Nach Sofia oder in den Tod.“

Nach Mitteilungen des Kriegsministeriums soll das Umgehungsmanöver der türkischen Armee erfolgreich gewesen sein. Die bei Wisla und Zule Burgas stehenden Korps hätten sich vereinigen können. — Die im Auslande verbreitete Meldung, daß der General Prinz Afsis erschossen worden sei, ist unrichtig.

London, 2. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Nach Konstantinopeler Depeschen ist das Schlimmste für die türkische Hauptstadt zu befürchten. Schon jetzt schwärmen Kurden und anderes zweifelhaftes Gesindel massenhaft über Stambul herein. Laufende von Flüchtlingen treiben sich mittellos hungernd in den Straßen herum. Die Kunde von den fortwährenden Niederlagen hat die Mohammedaner auf das höchste gegen die Europäer gereizt. Viele Christen wagen es nicht mehr, ihre Häuser zu verlassen, und solchen, die wohlhabender sind, rieten die Behörden, Konstantinopel zu verlassen. Es heißt, daß 15000 Mann von den bei Rikhalisse geschlagenen Truppen morden und plündern der Hauptstadt sich nähern. Von Tschorlu sind 2000 meuternde Truppen eingetroffen, die sich weigerten, nach der Front zu marschieren, weil man ihnen nichts zu essen gäbe. Das Schlimmste ist, daß der Transportdienst der Armee gänzlich verlagert hat. Offiziere bettelten die Lebensmittelhändler um Brot an, weil sie schon seit Tagen keinen Bissen zu sich genommen haben. Es ist vorgekommen, daß hungrige Soldaten ihren Vorgesetzten das Bajonett auf die Brust gesetzt haben, um sie zu zwingen, ihnen zu essen zu geben. Muthar Pascha hat eine große Zahl von Soldaten, die der Hunger widerpenfzig gemacht hatte und die nicht in die Front wollten, mit eigener Hand erschossen. Eine fürchterliche Katastrophe steht bevor, wenn die ausgehungerten, demoralisierten fanatischen oder halbwahnsinnigen Hunderttausende vor den siegreichen Bulgaren stehend die Hauptstadt erreichen. Die einzige Rettung ist das Erscheinen einer genügenden Zahl von Kriegsschiffen der Großmacht.

Abdul Hamid.

(Eigener Drahtbericht.)

Konstantinopel, 2. Nov. Abdul Hamid, der hier eingetroffen ist, ist durch ein türkisches Dampfboot nach dem Palast Beylerbey überführt worden. Mittwoch mittag holte ein von Oberleutnant Bedaer kommandiertes Boot ihn in Saloniki vom Kai ab. Nach dem Festessen des Bootes sprach Abdul Hamid seinen Dank aus, den er an Bord der „Coreleg“ dem Kommandanten, Kapitänleutnant von Arnim und dem ersten Offizier, Oberleutnant Rose, gegenüber wiederholte. Er sagte auf französisch: Ich danke Seiner Majestät dem Kaiser sehr für die Freundschaft, die er mir auch in diesen trüben Tagen bewies. Aus den Gesprächen des Exultans ist erwähnenswert, daß er sagte: Ich habe jetzt erst den Tod des Freiherrn von Marschall erfahren. Ich bitte Sie, seiner Gattin meine aufrichtige Teilnahme zu dem Verluste meines Freundes zu übermitteln.

Griechische Meldungen.

(Eigener Drahtbericht.)

Athen, 2. Nov. Die Blätter bringen über die Schlacht bei Albano folgende Einzelheiten:

Die Türken, in einer Stärke von 4000 Mann, erlitten große Verluste. 200 Reiter und 1000 andere Soldaten wurden getötet. 7 Geschütze fielen in die Hände der Griechen. Die Türken flohen bestürzt in der Richtung auf Monastir, ohne weiter an Widerstand zu denken. Der Kampf dauerte 6 Stunden. Trotz des Bajonettangriffes und der starken Stellung des Feindes sind die Verluste der Griechen nicht sehr bedeutend. Tausende von Gewehren fielen den Griechen in die Hände. — Die Türken beschossen einen Zug Verwundeter auf der Straße von Kofchani nach Kailor. Der König besuchte die Verwundeten in Kofchani und beglückwünschte sie zu ihrem heldenmütigen Verhalten. Der Admiral Countouriotis, Kommandant der ägäischen Division, telegraphiert, daß die griechische Flotte ständig vor den Dardanellen kreuzt und vergeblich auf das Auslaufen der feindlichen Flotte warte.

Wien, 2. Nov. (Eigener Drahtber.) Der Minister des Auswärtigen empfing eine Abordnung österreichischer Industrieller, welche die Bedeutung freundschaftlicher Beziehungen mit den Balkanländern und die Wichtigkeit zur Erlangung von wirtschaftlichen Vorteilen nach dem Friedensschluß zum Ausdruck brachten. Graf Berchtold stimmte der Anschauung zu, daß Österreich auf dem Balkan wirtschaftliche Vorteile erreichen solle.

Serbische Unverschämtheiten.
Belgrad, 1. Nov. Das Regierungsorgan weist den Angriff eines serbischen Blattes, das dem deutschen Gesandten Freiherrn v. Griesinger vorgeworfen habe, er habe nichts für die Entsendung von Expeditionen des Roten Kreuzes nach Serbien unternommen, als völlig unzutreffend zurück und stellt fest, daß gerade der Gesandte v. Griesinger für das rasche Eintreffen der Expedition des deutschen Roten Kreuzes die Initiative ergriffen habe. Das Regierungsorgan spricht schließlich der Gemahlin des Gesandten den Dank für die Pflege der serbischen Verwundeten aus.

Köln, 1. Nov. Die „Köln. Ztg.“ meldet: Im Auftrage des serbischen Roten Kreuzes reisten gestern Abend die Ärzte der chirurgischen Klinik der Eindhurg, Chefarzt Geheimrat Prof. Tilmann, Dr. Walter Goebel und Dr. Hubert Goettes zum Kriegsschauplatz auf dem Balkan ab.

Die üblichen Greuelmeldungen.
Sofia, 2. Nov. Das Blatt „Mir“ berichtet aus zuverlässiger Quelle, daß die Türken, bevor sie demir Mir verließen, in der dortigen Kaserne 200 Bulgaren eingeschlossen und die Kaserne in Brand gesetzt hätten, so daß sämtliche Bulgaren umgekommen seien.

Sofia, 2. Nov. Im Strumatale haben die Türken die bulgarischen Einwohner gruppenweise angebanden und niedergemetzelt.

Sofia, 2. Nov. (Eig. Drahtbericht.) (Agence Bulgare.) Auf dem Rückzug von Baba-Esti nach Eule-Burgas verübten die türkischen Truppen vor drei Tagen in dem 5 Kilometer nordwestlich von Eule-Burgas gelegenen Dorfe Sivali Greuelthaten, deren Opfer gegen 200 Personen, darunter Frauen, Greise und Kinder im jüngsten Alter sind.

Von den Kriegsschauplätzen.
London, 2. Nov. Die „Times“ meldet aus Sofia: Ghefekt Torgut landete mit 20 000 Mann in Media und versuchte den linken Flügel der Bulgaren am 31. Oktober zu umgehen, wurde aber von den Bulgaren unter Kulin Scheff vollständig geschlagen. Es ist unbekannt, ob es den Türken gelang, wieder auf die Schiffe zu kommen.

Paris, 2. Nov. Nach einer Blättermeldung aus Athen hat ein griechisches Torpedoboot einen türkischen Schlepddampfer gekapert, der die griechische Flagge gehißt hatte, um nach Saloniki zu segeln, wo er versenken sollte, den gesunkenen Kreuzer „Feth-i-Bulend“ wieder flottzumachen. Der Schlepddampfer wurde von der Mannschaft des Torpedobootes in den Piräus gebracht.

Triest, 2. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die „Triester Zeitung“ meldet aus Athen: Die griechische Regierung verhinderte die Abfahrt eines unter österreichisch-ungarischer Flagge fahrenden Dampfers, weil er Mineralöl für Konstantinopel an Bord hatte, trotzdem Mineralöl nicht als Kriegstrombende bezeichnet ist. Die griechische Regierung gab auf die Intervention des österreichisch-ungarischen Gesandten den Dampfer frei und verfügte, daß Mineralöl von nun an als Kriegstrombende behandelt wird.

Belgrad, 2. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die Aufgabe des serbischen Heeres wird als erledigt bezeichnet. Da jedoch die Montenegriner bei Stutari und die Bulgaren im Osten bei Adrianopel noch Hindernisse zu bewältigen haben, sollen serbische Truppen dorthin abgehen, um die völlige Niederlage der Türkei in dem ganzen europäischen Teil beschleunigen zu helfen. Serbien sendet auch deshalb sorgfältig Mannschaften sowie jüngere und pensionierte Beamte in die eroberten Gegenden, weil dort Verwaltungsbehörden eingerichtet werden. Zudem verlangt die Aufrechterhaltung der Ordnung und des Sicherheitsdienstes eine große Anzahl erprobter Leute. Aus Amerika sowie verschiedenen europäischen Ländern treffen in Belgrad täglich Bulgaren und Griechen ein, um ihrem Vaterlande zu dienen. Alle ziehen voll Begeisterung heim zur Fahne.

Maßnahmen der Mächte zum Schutz ihrer Staatsangehörigen.

London, 2. Nov. Das neuterische Bureau meldet aus Malta, daß die englischen Kreuzer „Barahm“, „Beymouth“ und „Media“, die sich auf der Fahrt vom Orient nach Malta befanden, in dieser Nacht mittels drahtlosem Telegramm den Befehl erhielten, nach dem Orient zurückzukehren. „Barahm“ wird nach der Subabai, „Beymouth“ und „Media“ werden nach anderen im Falle von Vorhommnissen geeigneten Punkten gehen.

Paris, 2. Nov. (Agence Havas.) Der englische Kreuzer „Jarmouth“ ist im Mitternacht von Malta nach dem Orient abgegangen.

Sag, 2. Nov. Der geschützte Kreuzer „Gelderland“ hat den Befehl erhalten, von Mallorca nach Smyrna zu fahren und dorthin den Befehl zur Fortsetzung der Fahrt nach Konstantinopel zu erteilen.

London, 2. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Angesichts der letzten bulgarischen Siegesmeldungen, die hier allgemeinen Glauben finden, während man Rasim Pofchas Berichte über angebliche Erfolge lediglich als die Ausgeburt des Wunsches

betrachtet, Konstantinopel ruhig zu halten, gilt hier zu Lande der Feldzug in Thrazien als entschieden und man beginnt sich auf der ganzen Linie mit der weiteren Entwicklung zu beschäftigen. Man sieht bereits die Bulgaren vor den Toren von Konstantinopel, sorgt sich um das Schicksal, namentlich auch der christlichen Einwohner, falls große Scharen türkischer Krieger einströmen sollten und denkt an die Kriegsschiffe der Mächte zum Schutze der Stadt. Die „Times“ rät den Bulgaren dringend, auf den Einmarsch in Konstantinopel zu verzichten und erinnert daran, daß die deutsche Flotte den Einzug in Paris sozusagen nur formell angedeutet hätten.

Wien, 2. Nov. (Eigener Drahtber.) Der Minister des Auswärtigen empfing eine Abordnung österreichischer Industrieller, welche die Bedeutung freundschaftlicher Beziehungen mit den Balkanländern und die Wichtigkeit zur Erlangung von wirtschaftlichen Vorteilen nach dem Friedensschluß zum Ausdruck brachten. Graf Berchtold stimmte der Anschauung zu, daß Österreich auf dem Balkan wirtschaftliche Vorteile erreichen solle.

Rußland.

Die Erkrankung des russischen Thronfolgers.

Spala, 2. Nov. Der Thronfolger hat den ganzen gestrigen Tag in guter Stimmung und halbseitig verbracht. Die Temperatur betrug abends 36,8, der Puls 116.

Aus anderen Blättern.

Konfessioneller Fortschritt.
In der Rundschau ihrer letzten Nummer spricht die „Deutsche Arbeiter-Ztg.“ über den Begriff des konservativen Fortschritts. Hierin, sagt sie, liegt keineswegs ein Widerspruch; Bestand und Entwicklung, Sein und Werden gehören überall zusammen. Dann heißt es weiter:

Auf der einen Seite die Ideale und mit ihnen die Idealpolitik, auf der anderen die ständig wechselnden Anforderungen des Tages und mit ihnen die schmiegsame, biegsame Realpolitik. Beide Systeme sind in der Natur dieser Weltordnung begründet, beide haben ihre Berechtigung, beide müssen nebeneinander, sich gegenseitig ergänzend, angewandt werden. Man braucht nur das Leben großer erfolgreicher Staatsmänner ins Auge zu fassen, um sich darüber klar zu werden, daß Konservatismus und Fortschritt zu einander gehören, wie Schutz und Kette in einem haltbaren Gemebe. Wie schärfste hat Bismarck an gewissen Traditionen festgehalten, wie treu und beharrlich hat er seine wahren Grundzüge befolgt, seiner idealen Aufgabe nachgelebt! Mit einem Teil seines Wesens war er konservativ und konsequent bis zur Hartnäckigkeit. Und andererseits: Wo finden wir eine Natur, die sich schneller mit den Bedingnissen der Politik, mit der wandelbaren Laune der Diplomatie, mit Flut und Ebbe, mit Rechts und Links der jeweiligen Konstellation abzufinden wußte? Der selbe Mann, der auf der einen Seite ein so unbeeugtes Willen besaß, konnte infolge dessen sein bis zur rationalen Uebertragung seiner Gegner wie seiner Freunde. Das ist konservativer Fortschritt oder fortschrittlicher Konservatismus.

Was in der Welt vorgeht.

Der erste Schnee. Aus Berlin wird berichtet: In der gestrigen Nacht ist in Berlin der erste Schnee gefallen, der sich auf der Erde bald in schlüpfriges Naß verwandelte. In Thüringen herrschte den ganzen Tag über heftiges Schneetreiben.

Um 10 000 M geprellt wurde ein Hamburger Handwerker von Pariser Hochkaplären nach bewährtem Rezept. Die Schwindler kündigten in der Zeitung an, ein System gefunden zu haben, um die Bank von Monaco zu sprengen, 10 000 M genügen. Ein Handwerker setzte sich mit den Leuten in Verbindung, fuhr nach Paris, übergab den Hochkaplären vertrauensvoll die von Verwandten zusammengebrachte Summe von 10 000 M und erhielt dafür — einen gefälschten Scheck der Deutschen Bank in Berlin. Als der Handwerker den Scheck hier präsentierte, wurde er zu seinem Entsetzen verhaftet. Seine Unschuld stellte sich bald heraus, aber das Geld war verloren.

Der Vär in der Küche. In Wien in dem Etablissement von Monacher ist ein Vär aus dem Käfig im Keller entflohen. Das Tier drang in die Küche und brachte einer Abwaschfrau, sowie dem Schenkburchen schwere Verletzungen bei. Ein Dienstmann verfechtete dem Vär mit einer Keule einen Schlag auf den Kopf, worauf das Tier bestürzt in den Keller zurücklief, dessen Ausgang von Polizeimannschaften bemerkt wurde; schließlich wurde das Tier erschossen.

Eine Stadt vor dem Konkurs. In der Generalversammlung des Munizipalpalastbauvereins in Eperjes (Ungarn) entwarf der Bürgermeister ein überaus trauriges Bild von der finanziellen Lage der Stadt. Den Anlaß hierzu bot die von Innenminister angeordnete Verlegung der Honvedgarnison, die wegen Mangels an Kasernen erfolgen sollte. Der Bürgermeister erklärte, die Stadt sei nicht imstande, Kasernen zu bauen, da sie keinerlei Vermögen, dagegen fünf Millionen Kronen Schulden besitze. Die Stadt stehe vor dem Konkurs. Wenn jetzt nur nicht gegen den Munizipalpalastbau die weltliche Bevölkerung des schuldengestopften ungarischen Städtchens revoltiert, denn diese wird durch die Verlegung der Garnison wohl besonders schmerzhaft berührt werden.

Allerlei vom Tage. Aus Brandenburg: Der Raubmörder Wittow ist festgenommen worden, der im März in Hamburg mit einem Komplizen die Frau eines Bädermeisters überfiel, ermordete und beraubte. — Aus Dresden: An der sächsisch-böhmischen Grenze ist es zwischen Zollbeamten und Schmugglern zu einem scharfen Kampfe gekommen. Die Aufseher zwangen die Schmuggler zur Herausgabe einer Menge Streichhölzer und Tabak. — Es wurden ihnen 12 000 Zündholzschachteln und 400 Pakete Tabak im Gewicht von über 400 Kilogramm abgenommen. — Aus Warschau: Das Kriegsgericht hat den preußischen Artilleriehauptmann Dahm aus Wolfenbüttel zu 5 Jahren schwerer Zwangsarbeit verurteilt. Er wurde indessen gegen Stellung einer Kaution von 30 000 M auf freien Fuß gesetzt. — Der Pferdeschächter Titus Greiner

aus Steinach hatte einen bissigen Bernhardsiner, der sich eines Tages auf die vor der Haustür spielende dreijährige Entlein des Greiner stürzte und sie mit einem Biß in den Kopf sofort tötete. Wegen fahrlässiger Tötung unter Anklage gestellt, verurteilte die Koburger Strafkammer den Greiner zu zwei Monaten Gefängnis.

Berichtssaal.

Der Fall Grünwald.

Mannheim, 2. Nov. Die Strafkammer verurteilte heute den Rechtsanwalt Grünwald wegen Betrugs und Urkundenfälschung zu 9 Monaten Gefängnis, wovon 1 Monat auf die Unterjuchungshaft angedreht wird; sein früherer Bureauvorsteher Zimmermann erhielt wegen Beihilfe 4 Monate Gefängnis, wovon zwei als durch die Unterjuchungshaft verbißt erachtet werden.

Arbeiterbewegung.

Zur Lohnfrage der Hilfsarbeiter in den Buchdruckereien Karlsruhes

wird uns geschrieben: Nachdem der mit den Hilfsarbeitern (Bogenanleger und Anlegerrinnen und sonstigen Hilfspersonen) abgeschlossene Tarifvertrag mit Ende 1911 abgelaufen war, wandte sich der Vorstand des Karlsruher Vereins des Verbandes der Buchdruckerei-Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen an den Ortsverein der Karlsruher Buchdruckereibesitzer mit dem Ersuchen um Erneuerung des Tarifvertrages unter Vorlage eines revidierten Vertrages mit wesentlich höheren Lohnsätzen. Die Karlsruher Prinzipale, die sonst immer für tarifliche Ordnung der Lohnangelegenheiten zu haben waren, entsprachen gerne dem Ersuchen um Aufbesserung der Löhne und gewährten sämtlichen in Betracht kommenden Arbeitern eine Zulage von 7 1/2 %, und zwar rückwirkend vom 1. Januar 1912 ab. Nach dem in Laufe der letzten Tarifperiode gemachten Erfahrungen konnten sie sich aber zum Abschluß eines neuen Tarifvertrages nicht entschließen. Die alten Bestimmungen sollten beibehalten werden.

Dieses Abkommen wurde zunächst mündlich abgeschlossen (vorbehaltlich der noch abzugebenden schriftlichen Bestätigung des Hilfsarbeiter-Vorstandes), in einer Versammlung am 29. Februar 1912, allgemein gutgeheißen und angenommen. Am 2. März wurde der neue, erhöhte Lohn ausbezahlt zusammen mit der Nachzahlung vom 1. Januar dieses Jahres ab.

Die schriftliche Bestätigung des Abkommens blieb aber trotz vielfacher Reklamationen aus und wurde dann überhaupt nicht mehr abgegeben. Nun gelangte im Monat September d. J. seitens des Zentralvorstandes der Hilfsarbeiter Deutschlands in Berlin das Ersuchen an den Prinzipalverein, in neue Verhandlungen bezüglich Annahme eines revidierten Tarifvertrages mit abwärts erhöhten Löhnen einzutreten. Dieses Ansinnen wurde seitens der Prinzipale einstimmig zurückgewiesen. Einerseits glaubte man, dem Wünsche der Hilfsarbeiter bezüglich der Lohnerhöhung genügend entgegengekommen zu sein, was ja auch durch genannten Versammlungsbeschluss der Arbeiter bestätigt war. Dann war allgemein die Ansicht vertreten, daß nach den gemachten Erfahrungen ein so fluktuierendes Personal wie die in den Buchdruckereien vorhandenen Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen als richtiger Vertragskontrahent doch nicht betrachtet werden könne. Ferner waren während der abgelaufenen Vertragsperiode Fälle von Kontraktbruch zu verzeichnen, die wohl zu denken geben konnten. Montags blieben Leute einfach von der Arbeit weg und nahmen Stellen in Geschäften anderer Branchen an; Arbeiterinnen ließen ohne Kündigung davon und suchten sich Beschäftigung als Dienstmädchen oder in Fabriken und der Prinzipal hatte das Nachsehen und den geschäftlichen Schaden. Auf die Verlegung der Prinzipale, dem Wunsche der Berliner Zentralleitung zu entsprechen, mußten am 26. v. Mts. die Hilfsarbeiter bei 10 Firmen (darunter den größten) die Kündigung einreichen, was zwar in einigen Betrieben eine vorübergehende Störung verursachte, im ganzen aber, nach den getroffenen Dispositionen, nicht schwer ins Gewicht fallen dürfte. Zu bedauern ist nur, daß ältere Leute oder solche, die schon längere Zeit in einem Betriebe tätig sind, dem Dränge der Führer nachgeben und dabei unbedachtlich ihre Existenz aufs Spiel setzen.

Was die Lohnverhältnisse selbst betrifft, so sind die Karlsruher Hilfsarbeiter z. T. heute schon höher bezahlt als die anderer Städte. Zu bemerken wäre hierbei, daß es sich nicht (wie bei den Buchdruck-Maschinenmeistern und Schriftsetzern) um Leute handelt, die eine vierjährige Lehrzeit durchgemacht haben müssen, sondern um solche, deren Beschäftigung im allgemeinen in einem Viertel oder einem halben Jahre erlernt werden kann.

Es dürfte vielleicht zum Schluß noch eine kleine statistische Notiz interessieren: Von den der Tarifgemeinschaft der Deutschen Buchdrucker angehörenden 2158 Druckorten Deutschlands haben nur 14 einen Hilfsarbeiter-Vertrag, in Baden nur Mannheim; die übrigen Druckorte kennen diese Einrichtung nicht; darunter befinden sich die Städte Leipzig, Dresden, Breslau, Köln usw. Der Ortsverein Karlsruhe des Deutschen Buchdruckervereins.

Letzte Nachrichten.

Aus Baden.

Nachtrag.

Bislingen, 2. Nov. Als die Frau des Goldarbeiters Franz Ohnacht hier einen Kübel mit ganz heißem Wasser auf den Kopf nahm, brach der Boden des Kübels durch, und das heiße Wasser ergoß sich über die Frau. Diese wurde schwer verbrüht. Die Wunden erstreckten sich fast über drei Viertel der Körperoberfläche, doch hofft man, die Frau, die Mutter von vier kleinen Kindern ist, am Leben erhalten zu können.

Willingen, 2. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Heute nachmittags 5 Uhr hielt die zum Bürgermeistereiwahl eingesezte Gesamtkommision eine Sitzung ab zur Befragung über die in die engere Wahl kommenden Bewerber um den hiesigen Bürgermeisterei-posten. Ebenso finden durch die Parteien gegenwärtig eifrig Befragungen in dieser Sache

statt. Auf nächsten Dienstag Abend ist eine Bürgermeistereiwahl anberaumt. Die Wahl des neuen Bürgermeisters findet Donnerstag, den 14. November von vormittags 11 bis mittags 1 Uhr statt.

de. Alfenburg b. Bonndorf, 2. Nov. (Eig. Drahtber.) Eine in den blühendsten Jahren stehende Tochter des Altbürgermeisters Schmidt ließ sich vor einigen Tagen einen Zahn plombieren. Nun trat Blutergießung ein, welcher das Mädchen erlag.

ng. Singen, 2. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Auf das Ausschreiben sind für die hiesige Bürgermeisterei stelle rund 20 Bewerbungen eingelaufen, zum Teil von Akademikern, andererseits von nichtakademischen Verwaltungsbeamten. Dienstag Abend 8 Uhr tritt der neugewählte Bürgerausschuß zusammen, um eine Kommission zu wählen, die gemeinsam mit dem Gemeinderat die eingelangten Bewerbungen durcharbeitet und die geeigneten Kandidaten zur engeren Wahl stellt.

Die polnische Aktion auf die „Enteignung“.

(Eigener Drahtbericht.)
b. Berlin, 2. Nov. Aus Posen wird berichtet: Nach polnischen Blättern erfolgten als Antwort auf die Enteignung Massenaustritte der Polen aus beruflichen Vereinen. 26 000 Polen unterzeichneten einen Revers zur Aufhebung des persönlichen und geschäftlichen Verkehrs mit den Deutschen.

Der Besuch di. San Giulianos in Berlin.
Rom, 2. Nov. Der italienische Minister des Auswärtigen Marchese di San Giuliano reist heute Abend 9 Uhr im Zug nach Berlin.

Schweres Unglück in der Kieler Bucht.
(Eigener Drahtbericht.)

Kiel, 2. Nov. In der Kieler Bucht ereignete sich heute vormittag bei einer Sprengübung des großen Kreuzers „York“ ein bebauerndes Unfall. Die Übung wurde von einem Boote des Kreuzers aus veranstaltet, als plötzlich eine Sprengpatrone vorzeitig zur Explosion kam. Kapitänleutnant Jakobson und der Torpedobootsmatrose Wilhelm Fuchs wurden getötet, der Leutnant zur See Werner Wilschka wurde schwer verletzt (Bruch beider Beine), während der Torpedobootsmatrose Cuels mit leichten Verletzungen davonkam.

Ein verdächtiges Dementi.

(Eigener Drahtbericht.)
Wien, 2. Nov. Ein Wiener Blatt enthält heute die eines Berliner Blatt entnommene Meldung, nach der das österreichisch-ungarische Gesandtschafts-Befehl erhalten haben soll, unterhalb am pfer zu stehen, um sofort in See stechen zu können, falls revolutionäre Unruhen gegen die Fremden in der Türkei ausbrechen sollten und der Schutz der österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen besondere Vorkehrungen erfordert. Diese Meldung entbehrt, wie das Wiener Korrespondenz-Bureau von zuverlässiger Stelle erfährt, jeder Begründung. Das Gesandtschafts-Bureau nimmt gegenwärtig die normalen Verbindungen in den heimischen Gewässern vor.

Wiedereröffnung des französischen Parlaments.

Paris, 2. Nov. Zu der am nächsten Dienstag stattfindenden Parlamentseröffnung wird gemeldet, daß die Kammer sofort die im Juli unterbrochene Beratung des Budgets wieder aufnehmen werde. Da die Herbstsession voraussichtlich fast vollständig durch die Erörterungen des Budgets in Anspruch genommen wird, dürften die meisten anderen Fragen erst in der am 14. Januar beginnenden ordentlichen Tagung zur Erledigung gelangen. Als bemerkenswert wird hervorgehoben, daß das Parlament diesmal die Präsidenten des Senats, der Kammer und der Republik zu wählen haben.

Die deutsch-englische Verständigungs-Konferenz.

London, 2. Nov. Die Mitglieder der deutsch-englischen Verständigungs-Konferenz besuchten gestern auf Einladung des Königs das Schloß Windsor. Sie wurden am Bahnhof von dem Inspektor des Palastes empfangen, besichtigten das Schloß und nahmen den Tee daselbst ein. Die Abreise erfolgte kurz nach 5 Uhr.

London, 2. Nov. Gestern Abend wurde ein Diner zu Ehren der deutschen Delegierten der Verständigungs-Konferenz gegeben. Sir Franc Lascelles präsierte. Graf Beyde verlas ein Telegramm des Königs, das ein huldigungsteilgramm nach dem Besuch in Windsor erteilte. Sir Franc Lascelles sagte, der Erfolg werde von allen Seiten zugegeben, aber man dürfe von der Konferenz nicht zu viel glauben und sie nur als Anfang, nicht als Ende der Bestrebungen betrachten. Nach dem Diner fand ein Empfang bei Lord Brassey statt.

Die Präsidentenwahl auf Kuba.

Havana, 2. Nov. Bei der gestern vorgenommenen Präsidentenwahl wurde H. „Frankf. Ztg.“ General Mario Menocal als Präsident und Dr. Barona als Vizepräsident gewählt.

Zerstörung einer mexikanischen Stadt durch einen Orkan.

San Juan del Sur (Nicaragua), 2. Nov. Wie drahtlos hierher gemeldet wird, hat ein Orkan den größten Teil der Hafenstadt Acapulco in Mexiko zerstört. Eine Anzahl Eingeborene wurden dabei verletzt. (Die Stadt hat 5000 Einwohner.)

Langfuhr, 2. Nov. Heute vormittag fand ein Pistolenduell zwischen einem Offizier und einem Kaufmann statt. Der Offizier wurde schwer verletzt.

Nachen, 2. Nov. Das frühere Mitglied des Reichstages und Abgeordnetenhauses Dr. jur. Bock ist 82 Jahre alt gestorben.

London, 2. Nov. Die Auslieferung des Spielers Niemela ist gestern angeordnet worden. Er dürfte sich zusammen mit seinem Komplizen Baron Korff-Rönig, der seit längerer Zeit im Untersuchungsgefängnis von Moabit sitzt, zu verantworten haben.

Karlsruhe.
Festhalle. — 8. bis 10. November 1912.
 Unter dem Protektorat Seiner Großherzoglichen Hoheit Prinz Max von Baden.

Musik-Fest

der
Meininger Hofkapelle
 unter Leitung von
Max Reger.

Solisten:
 Kammervirtuosin Frieda Kwast-Hodap (Klavier).
 Hofrat Prof. Dr. Max Reger (Klavier).
 Konzertmeister Hans Treichler (Violine).
 Professor Carl Piening (Cello).
 Kammervirtuos Heinrich Wiebel (Klarinette).
 Kammervirtuos Muth (Horn).

- Klassisches Symphonie-Konzert**
 (Mozart, Bach, Schubert, Beethoven).
Freitag, 8. November, 8 Uhr, Großer Saal.
- Kammermusik-Morgenkonzert**
 (Regel, Brahms, Schubert).
Sonntag, 10. November, 11 Uhr, Kleiner Saal.
- Modernes Symphonie-Konzert**
 (Brahms, Reger).
Sonntag, 10. November, 8 Uhr, Großer Saal.

Karten zu Mk. 5.—, 4.—, 3.—, 2.— und 1.50 in der Hofmusikalienhandlung **Hugo Kuntz** Nachfolger Kurt Neufeldt von 9 bis 1 und 3 bis 7 Uhr, Kaiserstrasse 114.

Eintrachtsaal.
 Heute Sonntag, 3. November, 8 1/4 Uhr:
Kapitänleutn. a. D. Hans Paasche
 und **Frau Ellen Paasche**
 erzählen von ihren Erfahrungen und Reisen in
Inner-Afrika.
 Mit farbigen Lichtbildern und phonogr. Wiedergabe der typischen Negergesänge.
 Karten zu Mk. 3.—, 2.—, 1.— und 70 % in der Hofmusikalienhandlung **Hugo Kuntz** Nachf.

Karlsruhe. — Kleine Festhalle.
Morgen Montag, 4. November, 8 Uhr
Lieder- und Duetten-Abend
Lisa und Sven Scholander
 (Begleitung: Schwedische Laute).
 Karten zu 4.—, 3.—, 2.— und 1.— in der Hofmusikalienhandlung **Hugo Kuntz** Nachfolger Kurt Neufeldt Kaiserstrasse 114, von 9 bis 1 und 3 bis 7 Uhr.

Saal „Zu den vier Jahreszeiten“, Dienstag, 5. Nov., abends 8 1/4 Uhr, Vortrag mit Lichtbildern.
Hans von Gersdorff aus Berlin.
Mensch oder Persönlichkeit?
 Warum hält der Mensch den Blick des Menschen nicht aus? Die Taktansprüche der Gesellschaft und des Weibes.
 Karten zu 3.—, 2.—, 1.50, 1 Mk u. 50 Pfg. bei **Hugo Kuntz**, Nachf. Kurt Neufeldt, Hofmusikalienhandlung, Kaiserstr. 114, und an der Abendkasse.

Eintrachtsaal.
 Dienstag, 12. November, 8 Uhr
II. Dichter-Abend
Thomas Mann
 wird vorlesen aus eigenen Werken.
 1. „Schwere Stunde“ (Novelle). 2. Bruchstück aus dem Roman „Königliche Hoheit“. 3. Ungezeichnetes aus einem unvollendeten Roman. 4. „Das Wunderkind“ (Novelle).
 Karten zu Mk. 3.—, 2.—, 1.50 und 1.— in der Hofmusikalienhandlung **Hugo Kuntz** Nachfolger Kurt Neufeldt von 9 bis 1 und 3 bis 7 Uhr.

In meiner neu eingerichteten

Leihanstalt

für

Musikalien

sind sämtliche in den Konzerten und im Hoftheater zur Aufführung gelangenden Werke aufgenommen:

Kammer-Musik
Klassische Musik
Salon-Musik
Klavier-Auszüge
Unterrichts-Werke
 für alle Instrumente

Sammel-Alben
Weihnachts-Musik
Humor. Aufführungen
Männerchor-Partituren
 werden in jeder Anzahl bereitwilligst zur Ansicht gegeben.

Musik-Bücher **Musik-Bilder**
Musiker-Büsten

Violinen von 5.— bis 2000.— Mk.
Gitarren von 8.— bis 36.— Mk.
Lauten von 22.— bis 200.— Mk.
Mandolinen von 8.— bis 64.— Mk.
Zithern von 5.— bis 100.— Mk.
Violin-Kästen von 4.— bis 35.— Mk.
Notenständer von 1.— bis 30.— Mk.
Saiten für alle Instrumente in vorzüglicher Güte.

Jedermann, nicht nur Lehrer und Konservatoristen, zahlt bei mir die zulässig billigsten Preise.

Hofmusikalienhandlung

Hugo Kuntz

Nachfolger: Kurt Neufeldt.

Karlsruher Streich-Quartett.

Das für Montag abend 8 Uhr im Eintrachtsaal angesetzte Konzert kann wegen **Erkrankung** von Hofkonzertmeister **Deman** nicht stattfinden.

Neuer Künstlerhaus-Saal.
Freitag, 15. November, 8 Uhr
Lieder-Abend
Margot Leguével
 (Sopran).
 Am Klavier: **Heinrich Bienstock.**
 Karten: Saal I. Mk. 4.—, II. 3.—, III. 2.—, offen 1.— in der Hofmusikalienhandlung **Hugo Kuntz** Nachfolger Kurt Neufeldt von 9 bis 1 und 3 bis 7 Uhr.

SAAL DES KÜNSTLERHAUSES
 SOFIENSTRASSE 2
 SONNABEND, 16. NOVEMB. 1912, AB. 8 UHR
YVETTE GUILBERT
 GRANDES ET PETITES CHANSONS DE FRANCE
 UNTER MITWIRKUNG VON
HELENE CHALOT = HARFE
LOUIS FLEURY = FLÖTE
ARTURO LUZZATTI = PIANO
 KARTEN à 5, 3, 2 M. BEI HUGO KUNTZ NACHF. (KURT NEUFELDT) KAISERSTRASSE 114.

Eintrachtsaal.
Montag, 18. November, 8 Uhr
Lieder-Abend
Käthe Warmersperger
 (Sopran).
 Karten: Saal I. Mk. 4.—, II. 3.—, III. 2.—, offen 1.— in der Hofmusikalienhandlung **Hugo Kuntz** Nachfolger Kurt Neufeldt von 9 bis 1 und 3 bis 7 Uhr.

Neuer Künstlerhaus-Saal.
Dienstag, 19. November, 8 Uhr
Liederabend zur Laute
Heinz Caspary
 Karten: Saal I. Mk. 3.—, II. 2.—, offen 1.— in der Hofmusikalienhandlung **Hugo Kuntz** Nachfolger Kurt Neufeldt von 9 bis 1 und 3 bis 7 Uhr.

Eintrachtsaal.
Montag, 25. November, 8 Uhr
Stuttgarter Trio
Max Pauer (Klavier) **Carl Wendling** (Violine) **Alfred Saal** (Cello)
 Karten: Saal I. Mk. 4.—, II. 3.—, III. 2.—, offen 1.— in der Hofmusikalienhandlung **Hugo Kuntz** Nachfolger Kurt Neufeldt von 9 bis 1 und 3 bis 7 Uhr.

Neuer Meßplatz

an der Durlacher Allee.

Die **Herbstmesse** wird am **Sonntag, den 3. November eröffnet** und ist in diesem Jahre äußerst zahlreich besetzt.

➔ Straßenbahn-Verbindung von allen Richtungen bis zur neuen Haltestelle am Meßplatz 10 Pfg. ➔

Im **Vergnügungspark** befinden sich:

August Leeser, Berg- u. Talbahn.
Kitzmanns Hexenkessel.
Bläfers Aeroplan.
Loeffelhardts Sicherheitsschaukel
Apitius Geisterberg.
Kretschmars Velodrom.

Otto Frohn, Johanna, das Affenmädchen.
Geschw. Ludwig, Etagen-Karusell.
Begemanns Grand Noblesse Hippodrom.
Stebecks lustige Röhren.

Kumpfs Etagen-Karusell.
Ohrs Teufelsmühle.
Seis' Aeroplan.
Schichtls Zimmer-Stützen-Pavill.
Brunners dressierte Störche.
Behrends, d. kleinst. Pferde d. Welt.

Berger, Museum und russische Schaukel.
Lampert, Moto Phéno.
Halle, Madame Camberland!
Hill, Papier-Schnellphotographie.
Gass, Schießhalle.

Loeb, Photographie.
Ludwig, Preisschießen.
Ehrhardts moderne Photographie.
Hoffmeisters Schießstand.
Güthers Südfruchthalle.

Auf der **Verkaufsmesse** sind anwesend:

Jacobs Konditorei.
Krügers Waffelbäckerei.
Kneis' Scherzartikel.
Margarolis Stahlwaren.
Isaks Wollwaren.
Geschw. Kochs Konditorei.

Beckers Spielwaren.
Marinschs Oriental. Konditorei
Ed. Schmidt, altbek. Konditorei.
Nik. Nagel, Waffelbäckerei.
Hieles Schmuck- und Kammbar.
Eiermanns Sticker-Geschäft.

Tanne, Galanteriewaren.
Frigolini, Stahlwaren.
Materns, Waffelbäckerei.
Dekosterd, weisses Magenbrot.
Balthasar Hanss' Konditorei.
Filters Waffelbäckerei.
Otto Mövius, Kammwaren.

Bredles Konditorei.
Duyitsch, türkische Konditorei.
Martin, Spielwaren.
Antonowitsch, orient. Konditorei.
Jost, Massenartikel.
Bohmanns altbew. Hustenheil.

Kinnes, Gassmanns, Stoyanofs, Georg Hanss' Konditoreien.
Wollrats Nippsechen.
Kummlins Küchenneheiten.
Lachmanns Lederwaren.



Meßplatz.
Original
Moto-Pheno
Mensch oder Puppe.
Aussergewöhnliche
Demonstration
menschlicher Energie
und Willenskraft.
(Selbsthypnose).

Vornehmste Schau, auch für Familien.
Man achte genau auf die Firma:
Original Moto-Pheno.

Erste Reihe Bude Nr. 1.
Eduard Kulies
Frankfurt a. M.
Vertrieb gewerblicher Neuheiten ist mit seinen Neuheiten in Spielwaren, Jux-, Scherz-Artikeln, flüssiger Vergoldung in allen Farben Email- und Porzellan-Kitt, für alle Gegenstände sowie in vielen anderen Artikeln eingetroffen und bittet für diese Ausstellung um geehrten Besuch.
Neu! Bi-Ba-Bo-Affen.

Güthers Südfruchthalle
gegenüber der Berg- u. Talbahn.
Spezialität:
Frische Milch-Cocosnüsse
nur beste Qualität.
Hochfeine Jamaica-Bananen

Zur Messe (gegenüber Haltestelle der elektr. Straßenbahn) sind eingetroffen mit ihrem Alpenhaus
Franzl und Mirzl
aus Tirol.

Sie empfehlen ihr stets frisches, geschmackvolles Alpengebäck und bayer. Malzucker. Darum kauft halt, es ist gesund für Jung und Alt.

ACHTUNG!
Emailgeschirr zu staunend billigen Preisen.
Auf der Geschirrmesse, Stand 92, mittlerer Eingang, Haltestelle der Straßenbahn, nächst den Schaubuden.
Empfehle: Gasherde, Wasch-, Wring-, Mang-, Butter-, Fleischhack- und andere Haushaltungs-Maschinen, Kochgeschirre in „Sanas“ Felsen und andere Emailen, Aluminium, Messing, Nickel inoxidierter Kochgeschirre, patent. Milchkocher, alle Küchen- und Haushaltungs-Artikel, Besen, Bürsten, Fensterleder, Putztücher, Schrubber usw. — Bestecke, Löffel, Gabeln, Messer von den einfachsten bis zu Silber. — Waschkessel, Waschwannen, Waschtöpfe, Eismaschinen. — Lampen, Zylinder und Glühkörper, Marktaschen, Akten- und Schulmappen, Glas, Porzellan, Steingut, Rollschuhe. Brautleute und Gaswirte erhalten Vorzugspreise, daher günstigste Kaufgelegenheit. Grude-Ofen im Betrieb.
Billigste Preise! Große Auswahl! Billigste Preise.
Ernst Marx Luisenstr. 45, Teleph. 3086. Karlsruhe.
Herb-, Oelen-, Küchen- und Haushaltungs-Magazin

Speisefkartoffeln
gute Qualität, einige Wagen, pro Zentner M. 2.— bei prompter Abnahme hat abzugeben:
Landwirtschaftl. Genossenschaftsverein Eppingen (Baden).

Gut, schön und preiswert!
Das sind die Kennzeichen der Qualitäten meines **modernen Spezial-Hauses!**
Hunderte von Betten!
Metall-Betten mit Patentmatratze M. 17.—, 19.50 bis 49.—
Messing-Betten M. 50.—, 55.—, 62.—, bis 98.—
Kinder-Betten, entzickend ausgestattet, komplett M. 35.— bis 78.—
Rufarb. v. Matratzen schnell und billig.
Federn und Daunen in 16 versch. Qualitäten.
Matratzen mit Seegras-, Woll-, Capoc-, Roßhaarfüllung in eigener Werkstatt angefertigt, sehr preiswert.
Betten-Spezialhaus Buchdahl Kaiserstr. 164 Fernr. 1927.

Aug. Kohlmeier
Kaiserstraße 112 1 Treppe Damenschneider Kaiserstraße 112 1 Treppe
Modelle
Jackenkleider u. Mäntel
verkaufe vom 5. November ab mit 30 bis 50%.

August Kühling american dentist Kaiserstr. 215, Telephon 1718.
Plombieren erkrankter Zähne, Zahnziehen etc. nach schmerzloser Methode.
Zahnersatz mit u. ohne Gaumenplatte, garantiert für tadellosen Sitz, Haltbarkeit und naturgetreues Aussehen.
Schönendste Behandlung nervös. u. ängstl. Patienten. Langjähr. Praxis.

Das jährliche Nachsehen und Instandsetzen von **Zentralheizungsanlagen** jeden Systems,
Reinigen von Kesseln, Umstellen von Radiatoren, Vergrößerung bestehender sowie Neuanlagen übernehmen
Emil Schmidt & Cons.
Telephon 70. Kaiserstraße 209 und Hebelstraße 3.

En gros Billigste Bezugsquelle für En detail
sämtl. Schneider-Artikel
Furnituren, Bügelöfen und sämtliche Bügelutensilien.
Peter Mees, Karlsruhe Herrenstraße 42
Telephon Nr. 1715.
NB. Damenjackettfutter in großer Auswahl.

Fishel Schokoladenhaus Kaiserstr. 100 Telephon 3045
Cognac-Kirschen 1/4 Pfund 60 Pfennig.
Liqueur-Bohnen 1/4 Pfund 60 Pfennig.
Kandierte Ananas 1/4 Pfund 60 Pfennig.

Sozialpolitische Rundschau.

In den Ausschuss der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime

Sind u. a. gemählt worden die Herren: Achelis, Präsident des Norddeutschen Lloyd, Bremen, Finanzminister a. D. Becker, Karlsruhe, Geheimrat Freiherr v. Armin, Regensburg, Generalkonsul Kommerzienrat Dr. v. Dörtenbach, Stuttgart, und Geh. Kommerzienrat Camphausen, Köln.

Reichstag und Erhaltung der Invalidenhäuser.

Bei den bevorstehenden Beratungen des Militär-Erats im Reichstage dürfte wieder die Frage angeschnitten werden, ob der Fortbestand der Invalidenhäuser wegen der dadurch verursachten Belastung des Heeres Etats notwendig erscheint. Die Heeresverwaltung dürfte sehr entschieden für deren Erhaltung eintreten, da sich die Invalidenhäuser als eine wertvolle und segensreiche Einrichtung für die Armee dauernd erwiesen haben.

Landwirtschaft.

Getreide- und Hopfenausstellung in Berlin.

Auf der deutschen Getreide- und Hopfenausstellung in Berlin hat auch dieses Jahr wiederum die Sammelausstellung der Badischen Landwirtschaftskammer einen sehr guten Erfolg erzielt. Von den 14 in Berlin ausgestellten badischen Braugersten haben 12 Auszeichnungen erhalten, und zwar einen 1. Preis, drei 2. Preise, fünf 3. Preise und drei Anerkennungen im Gesamtbetrag von 375 M. Ferner ist von zwei aus Baden ausgestellten Hopfenmuskeln das eine mit einem 2. Preis im Betrag von 75 M. ausgezeichnet worden.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 2. Nov. 1912.

Der hohe Druck, der gestern noch im Westen der britischen Inseln gelegen war, ist seitdem nach Frankreich gezogen und hat von da aus einen Ausläufer nach Süddeutschland herein entlanft. Die tiefe Depression über dem Baltischen Meer befindet sich fort und ihr Wirkungsbereich erstreckt sich noch weit in das Binnenland herein. Das Wetter ist deshalb im größten Teil Deutschlands trüb und regnerisch geblieben. Die Temperaturen sind gesunken, weshalb es in höheren Lagen schneit. Dem Westen der britischen Inseln scheint sich eine neue Depression zu nähern, doch wird uns voraussichtlich die alte noch etwas beeinflussen; es ist deshalb veränderliches, meist trockenes und mildes Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: No., Barometer, Therm., Wind, Humidity, etc. for dates 1.9.11, 2.11.11, 2.11.12.

Höchste Temperatur am 1. Novbr. 9,3, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 3,3. Niederschlagsmenge am 2. Nov. früh 0,2 mm.

Wasserstand des Rheins am 2. Nov. früh. Schuttertunnel 263, geflogen 24, Rehl 330, geflogen 30, Mägen 494, geflogen 16, Mannheim 420, geflogen 3 cm.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 2. Novbr. 1912, 8 Uhr vorm.

Table with 5 columns: Stationen, Barometer, Therm., Windrichtung, Wetter. Lists various ports and their weather conditions.

Börsen-Wochenbericht.

Frankfurt a. M., 2. November.

Im vollkommenen Gegensatz zu der letzten Börsenwoche brachten die ersten Tage dieser Woche Beunruhigung. Die politische Lage war selbstverständlich wieder der Grund der Verstimmung, ebenso die Rede Poincarés. Das gilt auch von der Rede des Königs von Rumänien, wonach sich Rumänien und Oesterreich gegen jede Verschlechterung ihrer Stellung auf dem Balkan, die durch eine Verschiebung des politischen Gleichgewichts einleiten müßte, verwahren wollen.

Der Monat Oktober hat der Börse schwere Verluste gebracht. Der Ultimo ist erledigt und nach den üblichen Realisationen, die nun einmal nicht unausbleiblich waren, schied die Tendenz einer freundlicheren Stimmung Platz zu machen. Von nicht geringer Bedeutung war es, daß sich am hiesigen Platze keine Zahlungsschwierigkeiten herausgestellt haben, wenn auch verschiedenes unter der Hand geregelt worden ist.

Ein anderes Bild als in den letzten Tagen: An die Stelle der politischen Verunsicherung war eine ruhige Beurteilung getreten, die sich auf die friedensverheißende Auslegung des Statusquo-Grundgedankes durch Oesterreich-Ungarn, einen angeblich im ähnlichen Sinne verfaßten Artikel der Londoner „Times“ sowie auch auf die Hoffnung stützte, daß es der Türkei vielleicht noch gelingen werde, in der Entschuldigungsfrage gegen die Bulgaren einen Sieg zu erringen.

Die durch den Balkankrieg herbeigeführte Veränderung in der politischen Konstellation und die Unsicherheit jedes Tages über die weitere Entwicklung der Dinge kann natürlich auch auf die internationalen Geldmarktverhältnisse nicht ohne Einfluß bleiben, zumal die regelmäßig im Herbst hervortretenden Ansprüche an die Zentralnoteninstitute auch in diesem Jahre einen ziemlich beträchtlichen Umfang angenommen haben.

Die durch den Balkankrieg herbeigeführte Veränderung in der politischen Konstellation und die Unsicherheit jedes Tages über die weitere Entwicklung der Dinge kann natürlich auch auf die internationalen Geldmarktverhältnisse nicht ohne Einfluß bleiben, zumal die regelmäßig im Herbst hervortretenden Ansprüche an die Zentralnoteninstitute auch in diesem Jahre einen ziemlich beträchtlichen Umfang angenommen haben.

Was die Kursentwicklung im Einzelnen anbelangt, so zeigte der Fondsmarkt ein unregelmäßiges Aussehen. Von den deutschen Staatspapieren ist wieder wenig erfreuliches zu melden. Reichsanleihen und Preussische Konsols lagen schwach. Die Geschäftslust ist nur zu begründet bei der Unsicherheit, die seit langer Zeit vorherrschte. Die Anleihen der Bundesstaaten waren besser gehalten. Russische Staatsfonds behauptet. Oesterreichische und ungarische Werte weisen nennenswerte Schwankungen auf.

Auf dem Transportmarkt zeigt sich eine bessere Stimmung. Lombarden wurden lebhaft gehandelt, Staatsbahn behauptet, amerikanische Bahnen im Anschluß der Neuporter Börse lustlos, Orient- und Schantungbahn behauptet. Schiffahrtssatteln zunächst schwach, im Verlaufe der Woche gut erholt.

Den Rückhalt findet die Börse eben immer wieder, weil die allgemeine Wirtschaftslage nach wie vor günstig bleibt und bisher unter dem Einfluß der Balkanwirren noch keine tiefgehenden Erschütterungen angeht hat. Daß das Geschäft nach dem Balkan eingeschränkt wird, daß beispielsweise der Stahlwerksverband und auch andere Verbände ihre Sendungen dorthin einstellen, erscheint ohne weiteres verständlich. Verständlich ist auch ebenso, daß hier und da sich die Folgen des Krieges in einer Einschränkung des Geschäfts nach den Balkanstaaten sichtbar machen. Immerhin hielten sich Montanwerte gut. Nach der

starken Ermattung trat wieder Erholung ein. Bei einzelnen Aktien, wie Bochumer, ist der Kursabfall von 10 Prozent, Harpener 5 Prozent, Eschweiler Bergwerk 4 Prozent und Laurahütte 2 Prozent zu berücksichtigen. Am Rentenmarkt sind bei etwas festerer Tendenz österreichische Kreditaktien, Deutsche Bank, Diskontokommandit zu erwähnen. Der Kassamarkt für Dividendenwerte war nach vorübergehendem stärkeren Kursdruck wieder befestigt. Die Kursanancen erstreckten sich auf die meisten Gebiete, so daß die Verluste zum Teil wieder eingeholt werden konnten. Lebhafter gestaltete sich der Verkehr in Maschinenfabriken, wo besonders Dürropp, Fahrzeug Eisenach, höher schloßen. Aderswerde Kleyer gut gehalten. Bei diesem Papiere ist zu berücksichtigen, daß die Abtrennung des Dividendenheimes mit etwa 30 Prozent angenommen wird. Chemische Werte ungleichmäßig, bei fester Tendenz schloßen Badische Anilin, Gold- und Silberseifenanstalt.

Die Börsenwoche zeigte am Schluß des ersten Tages des neuen Quartals das Gefühl der Erleichterung und Befriedigung nach einem wenn auch nicht leicht, so doch wieder Erwartungen glatt verlaufenen Ultimo. Die Kursbewegung gestaltete sich im allgemeinen günstiger, und es begegneten sogar Bankaktien sowie auch Montanwerte regerer Nachfrage. Ueber die Nachrichten vom Kriegsschauplatz war man vollständig im Unklaren. Man schätzte sich nach einem baldigen Friedensschlusse, um endlich der Börse wieder eine ruhigere Haltung verschaffen zu können. Die günstigen Berichte des Stahlwerksverbandes, sowie auch die neuen belgischen Erhöhungen der Kohleisenpreise und der Verlauf der Generalversammlung der Mannesmannwerke brachten am Schluß der Woche noch einige Bewegung auf den Anleihemarkt. Der Geldmarkt war etwas leichter. Der Privatdiskont ging um 1/4 auf 4 1/2 zurück. Devisen waren nicht wesentlich verändert. Die Diskontierung der Bank von Frankreich übte nur geringen Einfluß aus. Bankplätze notierten höher. Privat-Diskont 4 1/2 Prozent.

Die heutige Samstagbörsen war auf allen Marktgebieten fest.

Die Kursentwicklung der Berichtswochen wird durch die nachstehende Tabelle veranschaulicht: Es notierten gegenüber der Vorwoche:

Table with 3 columns: 25. Okt., 1. Nov., Vergleich. Lists various market categories.

Industriepapiere:

Table listing industrial stocks like Aderswerde Kleyer, Badema (Reinh.), Bielefeld, etc. with prices and changes.

Stetische:

Table listing various bonds and securities like Accumulat. (Berlin), Allgem. Gef. Vin., etc.

Montanpapiere:

Table listing mining stocks like Bochumer Bergbau, Deutsch-Luxemb., etc.

Banken:

Table listing bank stocks like Badische Bank, Rhein. Hyp.-Bank, etc.

Bahnen:

Table listing railway stocks like Oester. Staatsbahn, Lombarden, etc.

Umlaufpapiere:

Table listing exchange and other securities like Wechsel, etc.

Devisen:

Table listing exchange rates for various currencies like London, New York, etc.

1) Aderswerde Kleyer-Aktien notierten erst. Dividenden-Coupon. 2) Bochumer Bergbau notierten erst. Dividenden-Coupon Kursabfall 10%. 3) Eschweiler Bergwerks-Ges.-Aktien Kursabfall 4%. 4) Harpener Bergwerks-Ges.-Aktien Kursabfall 5%. 5) Vereinigte Königs- u. Laurahütte Kursabfall 2%.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Diskont-Erhöhung.

Budapest, 2. Nov. (B. B.) Die Nationalbank erhöhte den Wechseldiskont und den Lombardzinsfuß auf 6 Prozent.

Warenmarkt.

Durlach, 2. Novbr. Schweinemarkt. Befahren mit 205 Läufer Schweinen, 342 Ferkelschweinen; verkauft wurden 205 Läufer Schweine, 342 Ferkelschweine. Preis per Paar Läufer Schweine 40-80 M., Ferkelschweine 20-30 M. Geschäftsgang gut.

Schiffahrt.

R. Mannheim, 1. Nov. Infolge des in den letzten Tagen stetig zunehmenden Wasserstandes des Rheins sind die Oberreinfahrten Mannheim-Strasbourg in flotten Gänge. Frachten notieren unverändert mit 4.-, Getreidefrachten ab Rotterdam-Mannheim per Oktober - wird mit 7.- und per November-Ankunft mit 7.50 per Last berechnet. Unter den angekommenen Gütern war größtenteils Holz sehr stark vertreten. Die Zufuhren in Koblenz waren weniger belagert. Im Ruhrbezirk herrscht nach wie vor großer Wagenmangel. Durch die Presse ging die Nachricht, daß an einem Tage über 8000 Waggons fehlten. Dies dürfte zur Folge haben, daß der Versand der Kohlen zu Schiff in nächster Zeit einen größeren Umfang annimmt. Auch vom Neckar wird ein flotter Schiffsbetrieb bei festem Frachtmittel gemeldet. In Schiffahrtstreifen wird die derzeitige Geschäftslage als zufriedenstellend bezeichnet. Die Schiffahrt nach Basel dürfte, wie uns mitgeteilt wurde, in diesem Jahre wohl nicht mehr aufgenommen werden.

Hamburg, 1. Nov. Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: „Dortmund“, 31. Oktober 11 Uhr 30 Min. morgens in Port Arthur; „Patricia“, von Neuport kommend, 31. Oktober 7 Uhr morgens Dover passiert. Westindien, Mexiko, Südamerika: „Fürst Bismarck“, von Mexiko und Havana kommend, 31. Oktober 2 Uhr nachmittags in Coruna; „Palatia“, nach Brasilien, 31. Oktober 12 Uhr 30 Min. mittags Dover passiert; „Sevilla“, nach dem La Plata, 1. November 5 Uhr morgens Dover passiert; „Apiranga“, nach Havana und Mexiko, 31. Oktober 11 Uhr 55 Min. nachts Cuxhaven passiert. Ostasien: „Ulmart“, 31. Oktober 6 Uhr abends in Antwerpen; „Ambria“, von Ostasien, 31. Oktober 5 Uhr morgens in Neuport; „Andalusia“, ausgehend, 31. Oktober in Yokohama; „Arcadia“, 31. Oktober 1 Uhr nachmittags von Shanghai nach Hongkong; „Goldensfels“, nach Antwerpen, 1. November 7 Uhr 15 Min. morgens von Hamburg; „Liberia“, 31. Oktober nachmittags von Sabang nach Penang; „Preußen“, heimkehrend, 30. Oktober 11 Uhr abends Gibraltar passiert; „Scandia“, ausgehend, 31. Oktober in Yokohama. Verschiedene Fabriken: „Cleveland“, erste Weltreise, 31. Oktober in Monte Carlo; „Ostmark“, von Indien kommend, 31. Oktober 9 Uhr 30 Min. morgens Dover passiert.

Mitgeteilt durch Hof. Wth. Roth, Leopoldstraße 4, Friedr. Morlock, Karl-Friedrichstraße 26.

Bremen, 1. Nov. Expeditionen des Norddeutschen Lloyd: „Barbarossa“ am 3. nach Neuport; „Altair“ am 4. nach Brasilien; „Kopenhagen“ am 8. nach Rubea; „Prinz Friedrich Wilhelm“ am 9. nach Neuport über Southampton und Cherbourg; „Bonn“ am 9. nach Brasilien; „Sigmaringen“ am 9. nach La Plata.

Konkurse.

Reichenbach (Schlesien), 2. Nov. Die „Reichenbacher Ztg.“ meldet, ist auf Betreiben einiger Gläubiger über das Vermögen des Bankiers J. R. Einem das Konkursverfahren eröffnet worden.

Terminkalender.

Montag, den 4. November 1912. 2 Uhr: Ludwig Werner, Kolonialwarenverfeinerung im Saale „Zähringer Löwen“, Eing. Merin. 18. 2 Uhr: Bier, Gerichtsvollzieher, Zwangsversteigerung im Handlokal Steinstraße 23. 2 Uhr: Siebert, Gerichtsvollzieher, Zwangsversteigerung im Handlokal Steinstraße 23. 2 Uhr: Müller, Gerichtsvollz., Zwangsversteigerung im Handlokal Steinstraße 23. 1/3 Uhr: J. Madlener, Auktionator, Fahrnis-Versteigerung, Ruppurrerstraße 92 a, part.

E. Buehle Inh.: 128 jetzt Kaiserstraße 128 zwischen Wald- u. Karlstr. Größtes Spezialgeschäft für guten Bilderschmuck, gediegene Einrahmungen, Bronzen u. Marmorssäulen. Eigene Werkstätte. - Elektr. Betrieb. Besichtigung ohne Kaufzwang.

Urin, Auswurf Untersuchungen werden ausgeführt vom Chemischen bakteriologischen Laboratorium der Internationalen Apotheke. Dr. Fritz Lindner.

Schuppenbildungen sollte man nicht überhandnehmen lassen, denn dadurch wird Haarwuchs sehr beschleunigt. Bei Anwendung der seit Jahren bewährten F. Wolff & Sohn'schen Auxolin-Schuppenpomade wird dies Uebelstand am Besten vorgebeugt. Preis per Dose Mk. 1.25 und Mk. 2.-. Zu haben in Apotheken, Drogerien, Friseur- und Parfümerie-Geschäften.

Café Grüner Baum Elegante Weinstube. Reine Weine. Pikante Küche. am Durlacherior.

Telegraphische Kursberichte. 2. November 1912.

Table with columns for New-York, London (Anfang), London (Schluß), and various stock prices for companies like Alcoa, General Electric, etc.

Table with columns for Frankfurt (Anfang), Frankfurt (Schluß), and various stock prices for companies like Deutsche Bank, Dresdner Bank, etc.

Table with columns for Berlin (Anfang), Berlin (Schluß), and various stock prices for companies like Berliner Handels-Gesellschaft, etc.

Table with columns for Paris (Schluß) and various stock prices for companies like Banque Paribas, etc.

Amthliche Bekanntmachungen. Grundstücks-Zwangsversteigerung. Grundstück: Gemarkung Karlsruhe: Lgh.-Nr. 1907: 3 a 82 qm mit Gebäuden...

Grundstücks-Zwangs-Versteigerung. Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lgh.-Nr. 6281: 3 a 93 qm mit Gebäuden, Sternbergstraße 1.

Pädagogium Schmidt & Wiehl, Karlsruhe, Baischstr. 3. Vorbereitung zum Uebertritt in Gymnasien, Realschulen und Real-schulen zum Einjährigen, Fahrriexamen u. Abitur. Prosp. frei.

Kartoffel-Lieferung. Die Lieferung von ca. 600 Ztr. Kartoffeln für die hiesigen Gefängnisse soll für die Zeit vom 1. Dezember 1912 bis dahin 1913 vergeben werden...

Arbeits-Vergebung. Das Auf- und Abhaken der Wehstuden für die hier stattfindenden Messen soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Bekanntmachung. Die Inhaber der im Monat März 1912 unter Nr. 5599 bis mit Nr. 8148 ausgestellten bezw. erneuerten Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 7. November 1912 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen...

Freiwillige Versteigerung. Dienstag, den 5. November 1912, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Karlsruhe, im Pfandlokal Steinstraße 23, im Auftrag gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

Zu vermieten. Wohnungen. Friedrichsplatz 9, 3 Treppen, ist eine neuhergerichtete schöne Wohnung von 5 Zimmern, Badzimmer, reichlichem Zubehör, Gas und Elektrizität sofort oder später zu vermieten.

Wohnung zu vermieten. Friedrichsplatz 10 ist eine Wohnung - Bel-Etage - von 8 Zimmern nebst Zubehör auf jeogleich zu vermieten.

Karlstraße 68, 2. Stock, hoch, Wohnung von 7 bis 8 Zimmern, Loggia, viel Zubehör, per jeogleich mietfrei, zu vermieten. Garage. Näheres im 1. Stock daselbst.

Herrschafswohnung. Kaiser-Allee 113 ist der 4. Stock mit 7 Zimmern und reichl. Zubeh. auf 1. Dez. d. J. zu vermieten.

Belfortstr. 12, 2 Treppen hoch, ist eine schöne Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Bad und Veranda ufm. auf jeogleich zu vermieten. Näheres daselbst parterre.

Sofienstraße 54 ist eine schöne Wohnung, 3 Trepp. von 6 Zimmern, Bad, Küche, Manfard., Keil., Waschküche per jeogleich zu vermieten.

Schöne 6 Zimmerwohnung, Ecksch., Luisenstr. 1, hochpart., ohne Vis-a-vis, mit reichl. Zub., auf 1. Januar 1913 billig zu vermieten.

Villa zu vermieten. Kriegstraße 27 ist das Ein-familienhaus mit Garten per Januar 1913 zu verm. durch Vermiet.-Büro Kornjand, Kaiserstraße 56.

6 Zimmer-Gewohnung nebst Baberäum, Keller, u. Mansardenräume auf jeogleich Kaiserstraße 247, 3 Tr. (Kaiserplatz) zu vermieten. Zu erfrag. 2. St. das.

Friedrichsplatz 3 ist eine schöne Wohnung, Bel-Etage, 5 Zimmer nebst Zubehör per 1. April 1913 zu vermieten. Näheres daselbst im Laden.

Girischstraße 1, parterre, ist eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör, Gas u. elektr. Licht per sof. zu vermieten. Näh. 2. St.

Kaiserstraße 175, 4. und 5. Stock, ist je eine Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badezimmer nebst reichlichem Zubehör auf jeogleich zu vermieten. Preis 1200 und 900 M. Näheres im Büro Herrentstraße 9.

5 Zimmer, Garten u. Zubehör, Schumannstraße 10, parterre und eine Treppe hoch, zu vermieten, beliebig mit 2-3 weiteren Zimmern im Obergeschloß. Näheres Brahmstraße 4, parterre, oder Friedrichsplatz 10. Telefon 369.

KORN SAND'S VERMIETUNGSBÜRO. Kaiserstr. 56. Für Mieder Vermittlung kostenlos. Telefon 569.

Wagaustraße 29, 5 Zimmerwohnung mit eingericht. Badzimmer und Zubeh. sofort zu vermieten. Näheres Lengstraße 2, 3. Stock (Mezz).

Mitterstraße 24 ist die renovierte Wohnung von 5 Zimmern, Bad, Gas, elektr. Licht samt Zubeh. auf jeogleich oder später zu vermieten. Näheres im 2. Stock.

Stefanienstr. 55 ist die neu hergerichtete Parterre-wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Bad u. Speisezimmer, reichl. Zubeh. Gas u. Elektr., per sof. od. 1. April an nur kleine tüchtige Familie zu vermieten. Näheres 1 Treppe.

Waldbornstraße 12 (in nächster Nähe des Schloßplatzes, ist eine schöne Wohnung von 5 Zimmern, Badzimmer, Küche, Keller, Manfard. u. 900 M. per jeogleich zu vermieten. Anstufit Waldbornstraße 14, Kontor.

Belgientr. 85, 2. Stock, sind sofort 5 Zimmer, Bad, Balkon, Veranda, Küche, Speisekammer, Manf., Speicherkammer, 2 Keller u. Garten zu vermieten. Preis M. 880. Näh. Douglasstr. 22, 2. St.

5 Zimmer-Wohnung mit Bad und Zubeh. große Räume, nächster Nähe des Schloßplatzes, in guter Lage sofort oder später zu vermieten. Näheres Brahmstraße 10, parterre.

5 Zimmerwohnung, 3. Stock, in der Leopoldstr., gute Lage, zu verm. Näh. Schillerstr. 48.

Herrschafswohnung Durlacher Allee 15, 2. Stock, von 5 Zimmern, Bad, Speisek., groß. Balkon u. reichl. Zubeh. zu vermieten. Näheres im 1. Stock.

Wohnung zu vermieten. In der Hübschstraße ist eine moderne Wohnung von 5 Zimmern per sof. od. sof. wegen Wegzug sehr billig zu vermieten durch Vermietungs-Büro Kornjand, Kaiserstraße 56.

Wohnung zu vermieten. Wegen Verlegung ist die Wohnung Jolligstraße 19, 4. Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Badzimmer, Mädchenz., Speich., Veranda, 2 Kellern, Fahrstuhl, gemeinschaftliche Waschküche und Trockenschleifer auf 1. April 1913 entl. schon auf 15. Nov. 1912 zu vermieten. Näh. Ritterstraße 28, Bureau.

Bunsenstr. 10, 3. Stock, sind sofort 4 Zimmer, Bad, Balkon, kleiner Erker, Küche, Speisek., 2 Keller zu verm. Preis M. 880. Näheres Douglasstraße 22, 2. St.

Eckelsheimstr. 3 ist eine Treppe hoch eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Bad, auf sof. oder später zu vermieten. Näh. daselbst parterre.

Kaiser-Allee 111, Neubau, Haltestelle der Elektr., sind noch 2 moderne 4 Zimmerwohnungen, Badzimmer, Balkon, Veranda, elektr. Licht u. Gas auf jeogleich zu vermieten. Näheres Kaiser-Allee 109. Telefon 1707.

Klauprechtstraße 22, 3. Stock, ist eine schöne 4 Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres im Laden od. Kriegstraße 123, 1. Stock.

Luisenstr. 2 ist im 1. Stock eine vollständig neu hergerichtete 4 Zimmerwohnung mit Zentralheiz., elektr. Licht und reichl. Zubeh. umständehalber sofort zu vermieten. Näheres daselbst im Büro.

Schillerstraße 35 ist der 3. Stock von 4 Zimmern, Bad und Zubeh. auf jeogleich zu vermieten. Näheres daselbst, 2. Stock.

Steinstr. 31 ist im 2. Stock des Seitenbaues eine geräumige Wohnung von 4 Zimmern mit Zubeh. per sof. od. später zu vermieten.

Belgientr. 7, 2. St., 4 Zimmerwohnung, reichl. Zub., auf jeogleich oder später zu vermieten. Näh. dem Eigentümer, Hinterhaus.

Herrschafliche 4 Zimmerwohnung Bachstraße 36, hochparterre, mit großer Wohnküche, Bad u. großen Gartenanteil per jeogleich zu vermieten. Anstufit durch d. Baugeschäft Jacob Ruhn jr., Winterstr. 4. Tel. 649.

Brahmsstraße 5 sehr schöne 3 Zimmerwohnungen mit Bad per sof. oder später zu vermieten. Näheres bei Koch & Seifert, Architekt, Handelstraße 6.

Paizingerstraße ist eine Dreizimmerwohnung mit Zubeh. per jeogleich oder später zu vermieten. Näheres Hübschstraße 15, parterre, nachmittags bis 11 Uhr, und nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

Kaiser-Allee 109, 3. Stock, ist eine große 3 Zimmerwohnung mit Bad, Manfard. u. Zubeh. ver-festigungshalber auf jeogleich zu vermieten. Näh. parter. Teleph. 1707.

Kaiserstraße 239, 2 Treppen hoch, ist eine vollständig neu hergerichtete große 3 Zimmer-Wohnung mit großem Bad, Küche und 2 Kellern per jeogleich zu vermieten. Zu erfragen ebenfalls im 3. Stock von 2 bis 4 Uhr.

Körnerstraße 57 ist eine schöne Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller, Veranda, Bad, Kammer, Gartenanteil, Abteil im Fahrstuhl, elektr. Treppenauf- und abwärts, und sonstigem Zubehör auf jeogleich zu vermieten. Näheres daselbst, parterre links, ober Schaffelstraße 60.

Schillerstraße 50 ist eine schöne Gartenhauswohnung von 3-4 Zimmern zum Preis von 880 M. jeogleich zu vermieten. Näheres daselbst im 1. Stock oder Luisenstr. 2 im Büro.

Schumannstr. 10 ist eine schöne 2 Zimmerwohnung nebst Küche u. Keller wegen Wegzug sofort oder später billig zu vermieten. Näh. daselbst, 3. Etage, von 2 Uhr ab.

Steinstraße 31 ist die Parterre-wohnung von 3 Zimmern mit Zubeh. auf jeogleich oder später zu vermieten. Näheres im 2. Stock.

Belgientr. 26 ist im 1. Stock e. 3 Zimmerwohnung nebst Zub. auf sof. od. spät. zu verm. Näh. 2. St. l.

Schöne 3 Zimmerwohnung sof. od. später zu vermieten. Zu erf. „Deutsches Haus“, Kaiser-Allee 1.

Zu vermieten 3 und 4 Zimmerwohnung per jeogleich oder später. Zu erf. Eckelsheimstraße 7, 3. Stock.

Rheinstraße 19 in Mühlburg ist im 3. Stock eine Wohnung von 3 Zimmern an ruhige, kleinere Familie per sof. oder per 1. April zu vermieten. Zu erfragen daselbst im 1. Stock.

Auf 1. Dez. od. später ist eine schöne 2 Zimmerwohnung mit sämtl. Zubeh. zu vermieten. Zu erfragen Kaiserstr. 121, parterre.

Zu vermieten Schwanenstr. 17, 2. Stock, 2 Zimmer und Küche. Zu erfragen Parterre 3, 3. Stock.

1 Zimmerwohnung mit Küche, hochparterre, sofort oder später Rudolfstraße 22 zu vermieten. Näh. daselbst parterre.

Eäden und Lokale Eäden zu vermieten. Ede Krieg- und Hübschstraße 15 ist ein gutgebautes Kolonialwaren-Eäden mit 3 Zimmerwohnung und Bad, auf 1. April 1913 zu vermieten. Derselbe würde sich hauptsächlich für eine Drogerie eignen. Näheres Kaiser-Allee 109, Telefon 1707.

Eäden, in welchem viele Jahre ein Schuhgeschäft betrieben wurde, sof. zu vermieten. Näheres Markgrafenstraße 16, 2. Stock.

Schöner Laden mit Zimmer, Küche und Keller Amalienstr. 25a, auf 1. April zu vermieten. Näh. im Papierladen.

Zu vermieten. Unsere große Fabrikhalle von 55 x 23 m mit 4 m breiter Galerie ist per jeogleich oder später zu vermieten. Karlsruhe, Werkzeugmaschinenfabrik i. Z. Ritterstraße 13/17.

Berkstätte und Magazin zu vermieten. Näheres bei Eckerling, Kaiserstraße 48.

Berkstätte oder Atelier nahe Kaiserplatz, Leopoldstraße, jeogleich zu vermieten. Näheres Schillerstr. 48.

Friedenstr. 7, Parterreraum, für jeden ruhigen Betrieb, Atelier od. zum Einstellen von Maschinen geeignet, per jeogleich zu vermieten. Näheres Seitenbau, 11-4 Uhr.

Herrenstraße 11 ist ein schöner, großer Lagerraum mit Oberlicht, ca. 85 qm nebst 3 Zimmern, als Büro geeignet, ca. 30 qm, zusammen 135 qm, zu jedem Zweck geeignet, per jeogleich zu vermieten. Herrenstraße 9, Büro.

Zimmer Akademiestr. 71, 4. St., ist ein hübsch möbl. Mansardenzimmer an Herrn od. Fr. sof. zu verm.

Marienstr. 5, 2. Stock, ist ein freundl. möbl., helb. Zimmer, auf die Straße geb., sof. zu verm.

Ein schön. Mansardenzimmer m. Kamm. ist bill. zu verm. auf sof. od. später: Leopoldstr. 23, 4. St.

Gut möbl. Zimmer, mit od. ohne Pension, ist gebild. Dame zu verm.: Stefanienstraße 32, 1. Tr.

Ein gut möbl. Zimmer, ohne Vis-a-vis, ist auf jeogleich od. später zu vermieten: Kaiser-Allee 1.

Hans Thomaststraße 9, 2. Stock, Eingang Stefanienstraße, ist ein gut möbl. Zimmer mit Pension an soliden Herrn zu vermieten.

Gartenstr. 18, Stb., 3. St., ist gut möbl., leicht helb. Zimmer, nächst Straßenbahnhaltestelle, sof. zu vermieten.

7-nal vor u. ob. ein u. au. mo. or. Of. tr. mo. Of. 7-nal vor u. ob. ein u. au. mo. or. Of. tr. mo. Of.

Gut möbl. Wohn- und Schlafz. in feinem Hause, partier, westl. Stadteil, Nähe elektr. Haltestelle, elektr. Licht u. Zentralheizg., zu vermieten. Adresse zu erfragen im Tagblattbüro.

Waldhornstr. 55, 2. St., ist ein helles, schönes Zimmer an einen soliden Herrn billig zu vermieten.

Solider Arbeiter findet als Mitbewohner schönes Zimmer: Hasanenstraße 1, 2. Stock.

Möbliertes, freundliches Zimmer ist sofort od. später zu vermieten. Waldstraße 54, 2. Stock.

In feiner Lage der Weststadt ist geschmackvoll eingerichteter Wohn- und Schlafz. zu vermieten. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Herrenstr. 50 ist ein gut möbl. Zimmer an einen Herrn sofort od. später zu vermieten. Preis mit Frühstück 30 M. Zu erfragen im Laden daselbst.

2 unmöblierte Zimmer mit besonderem Eingang, eines nach der Straße gehend, sind Hirschgasse, 3. St., nächst der Kriegstr., an Herr od. Dame auf sofort oder später zu vermieten. Adresse im Tagblattbüro zu erfragen.

Bahnstr. 6, part., in gutem, ruh. Hause, ist ein fein möbliertes Zimmer auf 15. Nov. oder 1. Dez. an solid. Herrn od. Fräulein abzugeben. Desgl. ein unmöbliertes Zimmer, geräumig und hell.

Ein schönes, großes Zimmer, gut möbliert, ist auf 15. Nov. zu vermieten. Ebenfalls ist auch eine schöne, heizbare Manufaktur zu vermieten: Markgrafenstr. 35, II.

Hirschg. 32, 2. Stock, Vorderb., ist ein einfaches, aber schön möbl. Zimmer mit Pension sofort zu vermieten.

Einfach möbliertes Zimmer sofort billig zu vermieten: Waldstraße 19.

Unmöbliertes Zimmer mit Kochofen ist sogleich zu vermieten. Näh. Durlacherstr. 38, pt.

Möbliertes Zimmer zu vermieten: Schillerstraße 6, Hinterhaus, 1. Stock.

Marienstr. 28 sind 2 Zimmer mit Balkon zu vermieten. Näheres Vorholzstraße 38 im 3. Stock.

Wohn- und Schlafz. ohne Wis-a-vis, gut möbliert, werden auch einzeln und tageweise vermietet: Sofienstraße 85, partier.

Für Bangewerkschüler. Ein freundliches Zimmer ist an 1 oder 2 Schüler zu vermieten. Näheres Viktoriastraße 12, 3. St.

Bereinslokal, separat, mit Klavier, ist sofort zu vergeben.

Grüner Baum, Kaiserstr. 3.

Miet-Gesuche

Wohnungen

Wohnung gesucht. Angehend. Eheg. (beide Beamter) sucht auf 1. Dez. od. sof. hübsche 2 Zimmerwohn. mit Zub. im Vbh. Gefl. Offert. mit Preisang. un. Nr. 2415 ins Tagblattbüro erbet.

Jung. Leute mit 1 Kind suchen auf März od. April 2-3 Zimmerwohn. in gut. Lage (auch Vorderb.) mit Bad od. groß. Küche. Off. u. Nr. 2472 ins Tagblattbüro.

Bis 15. Nov. od. 1. Dez. im Zentrum der Stadt eine 2-3 Zimmerwohn. von 2 Damen gesucht. Off. u. Nr. 2478 ins Tagblattbüro.

Haus mit Garten, 7-9 Zimmer, zu mieten gesucht, nahe Karlsruhe, Weierheim bevorzugt. Ausf. Off. m. Preisang. u. Nr. 2479 ins Tagblattbüro erbet.

Für 1. Dez. suche 2 kl. Zimmer od. 1 groß. nebst kl. Küche für einz. Dame. Off. an Fr. Hagen, Auguststraße 14.

Gesucht Wohnung, Nähe Dragonerhaferne, 2-4 Zimmer mit Bad, möglichst Zentralheizung. Offerten m. Preis unter „L. 20“ an das Kasino des Dragoner-Regts. Nr. 20.

Läden und Lokale

Für ein Zigarrengeschäft wird auf 1. April ein Laden gesucht. Westl. Kriegstr. u. Eckhaus bevorzugt. Gefl. Off. m. Preisang. u. Nr. 2486 ins Tagblattbüro erbet.

Weingroßhandlung

mit **Branntweinbrennerei** — **Likörfabrik** auch **Sektvertretung** in Karlsruhe und Umgebung bestens eingeführt, sucht per **1. Januar 1913** eventuell **früher erstklassigen** Vertreter mit eigener Kundschaft für Karlsruhe und Baden. Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre **B. V. 980** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Darlehen

werden in jeder Höhe, von 30 M. an, an Leute jeden Standes auf bequeme monatliche Teilzahlung gegen Sicherheit, auf Möbel, Bürgschaft etc., ausgeteilt. Rückporto.

Privatvermögens-Verwaltung.
H. Diehl, Durlach. Telefon 260.

Haupt-Agentur

einer sehr angesehenen Feuerversicherungsgesellschaft, namentlich für **Wasserleitungsschäden**, ist für Karlsruhe i. B. zu vergeben.

Ein größeres Inkasso wird zugewiesen, für Neuabschlüsse werden **hohe Provisionen** zugestanden. Geeignete Herren mit guten Beziehungen belieben Offerten unter A. 8886 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe**, einzureichen.

Zimmer

Freundliches Zimmer, mit oder ohne Pension, Nähe Hauptpost, p. 1. Dezember zu mieten gesucht. Offerten mit Preisang. un. Nr. 2478 ins Tagblattbüro erbeten.

Freundlich möbliertes Zimmer mit guter, voller Pension gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 2485 ins Tagblattbüro erbeten.

Zimmergesuch.
In der Nähe des Landgerichtsgebäudes wird per sofort ein Zimmer, wohnmöglich unmöbliert, partier od. 1. Stock, zu mieten gesucht. Offerten un. J. 3575 durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe**, Kaiserstraße 136.

Kapitalien
Geld-
Suchende sollten keinen Vorwurf begahnen, sondern mit Offerte verlangen. Offert. un. Nr. 2240 ins Tagblattbüro erbeten.

Gelder
auf 1. und 11. Hypotheken, An- u. Verkauf von **Realkaufschilllingen** durch **Aug. Schmitt**, Hypothekenbüro, Hirschgasse 43, Telefon 2117.

Anfzunehmen gesucht gegen I. Hypothek.
Gesucht Schätzung Ort
2 500 6 000 Kürnbach
2 700 5 500 Setzingen
3 000 7 500 Ettlingen
4 000 7 400 Durlach
5 000 15 000 Karlsruhe
6 500 10 000 Daxlanden
6 000 12 000 Rnielingen
6 700 13 500 Bruchsal
11-12 000 28 000 Pforzheim
12 000 35 000 Karlsruhe
14 000 32 000 Zweibrücken
16 000 28 000 Karlsruhe
18 000 36 000 Karlsruhe
22 000 54 000 Birmafens
23 400 39 000 Karlsruhe
30 000 54 000 Karlsruhe
32 000 55 000 Karlsruhe
36 000 61 000 Karlsruhe
39 000 65 000 Karlsruhe
48 000 80 000 Karlsruhe
Zinsfuß je 4% bis 5%. Näheres durch **August Schmitt**, Hypothekenbüro, Karlsruhe, Hirschgasse 43, Telefon 2117.

9000 Mark,
2. Hypothek, unter 80% der Schätzung, von pünktlichem Zinszahler nachweisbar aufzunehmen gesucht. Offerten unter Nr. 2495 ins Tagblattbüro erbeten.

Zur Weiterführung einer kleinen Fabrik wird ein tüchtiger Kaufmann als

Teilhaber
mit einer Bareinlage von 6000 M gesucht. Offerten unter Nr. 2492 ins Tagblattbüro erbeten.

Köchin, jung., findet Stelle sowie **Mädchen**, das kochen kann u. Hausarbeit besorgt, durch **Karoline Kasi**, Waldstraße 29, 2. Stock, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin.

Einfaches Fräulein gesucht für leichte Zimmerarbeit, täglich 4 Stunden. Vorzustellen Montag von 9-12 Uhr: Herrenstraße 15, 3. Stock links.

Zuverlässiges, kinderliebes **Alteimmädchen**, das kochen kann, zu kl. Familie (2 Kinder) in Nähe Wiesbadens auf 15. Nov. gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Offerten an **Frau Dr. Schmitt**, Geisenheim a. Rh.

Mädchen-Gesuch.
Ein fleißiges Mädchen, welches etwas kochen kann, für sofort gesucht: Kriegstraße 8, partier.

Gesucht auf 1. Dez. Mädchen, über 21 J., für Küche und Hausarbeit. Hoher Lohn. Gute Zeugnisse erforderlich: **Moltkestr. 1.**

Gesucht in kl. Haushalt ein jg. saub. kräft. Mädchen, welches kochen kann, für sofort oder später: **Stefanienstraße 2, partier.**

Gesucht für sofort zur Aushilfe weg. Krank. d. Zimmermädch. e. zurecht. jg. Mädch., d. bügeln k. u. Zimmer- u. Hausarbeit besorgt: **Bismarckstraße 39.**

Besseres, junges Mädchen kann die **Schneiderei** erlernen; auch halbe Tage. Offerten unter Nr. 2470 ins Tagblattbüro erbeten.

Frauen und Mädchen, welche ihre Garderobe selbst anfertigen wollen, können nach Belieben bei mir arbeiten. **Frau E. Mauser**, Damenschneiderin, Akademiestraße 11, 2. Stock.

Monatsfrau
2 Stunden früh gesucht. **Sofienstraße 182, partier.**

Tüchtige Putz- u. Monatsfrau sofort für dauernde Beschäftigung gesucht: **Kriegstr. 165, 3. Stock.**

Tüchtige Monatsfrau auf sofort gesucht. **Schupp, Durlacher Allee 40, 3. St.**

Köchin-Gesuch.
Sofort Köchin für alles bei gutem Lohn gesucht: **Kriegstraße 165 III.**

Zimmermädchen-Gesuch.
Tüchtiges Zimmermädchen sofort gesucht: **Kriegstraße 165 III.**

Männlich

Détail - Reisender

für Del- und Fettwarenbranche zum Besuche von Landkundschaft gegen hohe Provision per sofort gesucht. Kautions erwünscht. Offerten unter Nr. 2446 ins Tagblattbüro erbeten.

Zeichner

jüngerer, gewandter, welcher im Entwässerungs- und Installationsfach bewandert ist, f. sof. gef. Derselben ist Gelegenheit geb., sich techn. weiter auszub. s. f. Bei zufriedenst. Leistung dauernd. Off. mit Geh.-Anspr. unter Nr. 2469 ins Tagblattbüro erbeten.

I. Anwalts-Gehilfe

sowie Stenotypist, welsch nach Diktiermaschine „Parlograph“ schreiben kann, für Anwalts-Büro zum baldmöglich. Eintritt gef. Zu melden **Diktiermaschinen-Gesellschaft m. b. H., Adlerstraße 7.**

Selbständige, zuverlässige Heizungs-Monteur

finden dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn bei **Schell & Nonweiler, Saarbrücken 1.**

Wücht. Heizer

verheiratet, für Gornwallfessel per sofort gesucht. **Färberei u. chem. Waschanstalt vorm. Ed. Pring, A.-G., Ettlingerstraße 65.**

Kaufleute, Gewerbetreib., Händler, Handwerker etc., welche Talent und Reizung haben, eine in dortigem Bezirke zu errichtende

Engros-Verhandlungsstelle

zu leiten, können bei 2-3 Stb. täglich Verlande- und Schreibarbeit einen Verdienst von 500 bis 600 M. pro Monat event. mehr erzielen. Streng reelle Sache, pass. für jedermann, ganz gleich, ob in Stadt oder Land wohnh. Reflektierten: Führung u. gewährt. Auch als Nebenerwerb geeignet. Haben unntig. Senden Sie auf einer Postkarte Ihre genaue Adresse unter **Postkarte Nr. 74 814 10**, worauf wir Ihnen nähere Auskunft gratis und franco senden werden.

2. Maurer

gesucht auf Schamott-Arbeit. Zu melden beim Ofenmonteur, Maschinenfabrik **Junker & Kuh.**

Fuhrknecht.

Ein tüchtiger, solider Mann mit guten Zeugn. kann sof. eintreten. **Düngerabfuhr-Gesellsh. Karlsruhe, Herrenstraße 12, 2. Stock.**

Stellen-Gesuche

Weiblich
Fräulein, tüchtig in Küche und Haushalt, sucht Stelle zu einzeln. Herrn od. in kl. Haushalt. Offert. u. Nr. 2468 ins Tagblattbüro erbeten.

Stelle-Gesuch.
Ein Mädchen, in Zimmer-, Hausarbeit und Servieren bewandert, sucht Stelle, am liebsten in einer Wirtschaft. Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten un. Nr. 2490 ins Tagblattbüro erbeten.

Lehrlings-Vermittlung.

Bei dem unterzeichneten Amte haben sich auf kommende Ostern eine größere Anzahl Lehrlinge aller Berufsarten vormerken lassen.

Wir ersuchen die Herren Gewerbetreibenden, Geschäftsinhaber und Fabrikanten um gefl. Zuweisung von Aufträgen unter Angabe, ob die Lehrstelle mit oder ohne Kost und Wohnung zu belegen ist.

Für Lehrstelle suchende junge Mädchen liegen bereits Aufträge vor. Bewerberinnen wollen sich baldmöglichst beim unterzeichneten Amte melden.

Die Vermittlung erfolgt in den üblichen Geschäftsstunden (vormittags 8-12 Uhr und nachmittags 2-6 Uhr) völlig kostenlos. Zur Beratung in der Berufswahl finden jeden Dienstag und Freitag, abends von 6-7 Uhr, besondere Beratungsstunden statt. Wir laden Eltern und Vormünder zur regen Benützung ein.

Städt. Arbeitsamt (Arbeitsnachweisstelle), Fähringerstraße 100.
Männliche Abteilung Telefon 629, weibliche Abteilung Telefon 949.

Für die

Weihnachts-Propaganda

empfehlen wir uns zur prompten Herstellung von **Katalogen Preislisten Broschüren Zirkularen Prospekten Karten** usw. mit und ohne Illustrationen, ein- und mehrfarbig. Tadellose, preiswerte Ausführung mit modernem **Schriftenmaterial** sichern wir zu. **Lieferung auf Wunsch in kürzester Frist.**

C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.

Hofbuchdruckerei und Verlag

Ritterstraße 1 Karlsruhe i. B. Telefon 297

Fräulein, in Stenographie und Schreibmaschine bewandert, sucht Stellung auf 15. Nov. oder 1. Dez. Offert. u. Nr. 2475 ins Tagblattbüro erb.

Köchin, perfekte, sucht auf 15. Nov. oder 1. Dez. Stellung. Zeugnisse vorhanden. Gest. Offerten unt. Nr. 2493 ins Tagblattbüro erbeten.

Frau mit Ladengeschäft sucht Niederlage der Lebensmittelbranche zu übernehmen. Kaution kann gestellt werden. Offerten unt. Nr. 2474 ins Tagblattbüro erbeten.

Zur Anfertigung in Blusen, Roben, Kostümen und Mänteln bei realen Preisen empfiehlt sich A. Walther Witwe, Friedenstraße 24. Dipl. in Paris und Frankfurt a. M.

Tüchtige Schneiderin nimmt noch Kundenhäuser an. Off. Off. u. Nr. 2488 ins Tagblattbüro.

Männlich

Junger Chauffeur sucht Stellung für Luxus- oder Taxi-Auto. Offerten Scheffelstr. 55, Hinterhaus, 3. Stock links.

Tüchtiger Ingenieur, fix in Projektierungen u. Detailierungen, übernimmt solche für Eisenbeton im Hoch- u. Brückenbau. Offerten unter Nr. 2476 hauptpostlagernd erbeten.

Kaufmann, verh., tüchtiger Verkäufer und Dekorateur der Kurz-, Weiß-, Wollwaren-, Herren- und Damen-Konfektions-Branche, sucht Stellung in Karlsruhe als Filialeleiter. Offerten unter Nr. 2488 ins Tagblattbüro erbeten.

Jüngerer Kommiss, 19 Jahre, mit guten Zeugnissen, sucht pass. Stellung auf Kontor oder Lager. Gest. Offerten unter Nr. 2484 ins Tagblattbüro erbeten.

Achtung! Neue Anzüge sowie Reparaturen an Herren- u. Damenjacken u. Mänteln. Es empfiehlt sich bestens Karl Hausmann, Schneidermeister, Bürgerstr. 13. Schöne Arbeit. Postkarte genügt.

Pianist übernimmt Begleitungen evtl. auch Engagem. in Ensemble, auch ausblissweise u. erleiht Klavierstund. Bollinger, Wolholzstr. 16, 1. Stock, Eingang A.

Perfekter Bandonionspieler empfiehlt sich Vereinen und Klubs für Konzert- und Tanzmusik zu allen festl. Veranstaltungen. Auch zu Familienfestlich. Bandonion-Unterricht, Notenverkauf. Gest. Off. u. Nr. 2481 ins Tagblattbüro.

Verloren u. gefunden

Ein Boranschlag für Glaserarbeiten gefunden. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr Sedanstraße 11, parterre.

Verkäufe

4 Zimmer-Haus, neuzeitlich, 6 1/2 rentierend, ist für 33 000 M. mit 3000-4000 M. Anzahlung zu verkaufen. Offerten u. Nr. 2482 ins Tagblattbüro erb.

Wohnhaus, 3 1/2 Stock, mit Garten, in bester Lage der Südstadt sofort zu verkaufen. Preis 31 000 M. Anfr. u. Nr. 2313 ins Tagblattbüro erb.

Spezerei- und Delikatessengeschäfte. Großes, schönes Eckhaus, in frequentester Lage der Südstadt, um 80 000 M. bei 5000 M. Anzahlung, zu verkaufen. Offerten u. Nr. 2326 ins Tagblattbüro erb.

Größte Vorsicht bei Kauf oder Beteiligung! Wer ein Geschäft, Fabrik- oder Gewerbebetrieb, Haus- und Grundbesitz kaufen oder sich an rentabl. Unternehmen beteiligen will, verlange von mir kostenfr. Angebote, denn ich habe stets über 1000 Objekte allerorts an der Hand.

E. Kommen Nachf. (Inh. C. Otto) Zuttgatt, Halberstadtstraße 103. Verkäufer od. Kapital-suchende verlang. m. kostenfr. Besuch.

Für Käufer und Weinändler!

In Durlach, bester Lage, schönes Anwesen, in dem jahrelang Weinhandlung und Obstlererei mit Erfolg betrieben wurde, mit anschließendem Bauplatz unter sehr günstigen Bedingungen mit oder ohne Inventar zu verkaufen. Zu erfragen bei:

Architekt Zippelin, Karlsruhe, Stefanienstraße 40.

Für Fuhrunternehmer.

Wohn- und Stallgebäude, Remise, äußere Oststadt, mit auf 1500 qm um 36 000 M. bei 4-6 Mille Anzahlung, zu verkaufen. Off. u. Nr. 2325 ins Tagblattbüro.

Billige Möbel.

Eine komplette Wohnungseinrichtung, bestehend aus: Schlafzimmer mit 2 Betten, 2 Kopfkissen, 2 Nachttischen, 1 Waschkommode m. Marmor, 1 Spiegel, 1 Handtuchhalter, 2 Paar Portieren, Wohnzimmer mit 1 Divan, 1 groß. Ausziehtisch, 6 Rohrstühlen mit hoher Lehne, 1 Schrank, 1 groß. Spiegel mit Goldrahmen, 1 Regulator, 1 Schirmständer, 3 Paar Vorhänge, Herrenzimmer mit 1 Divan, 2 Sessel, 1 Salonstisch, 1 antik. Kommode, 2 Säulen, 1 Paneeltisch, 1 Bodenleuchte, 1 Rauchstisch, 1 Silberständer, Kücheneinrichtung, 1 Büffet, 1 Kredenz, 1 Geschirrschrank, 1 Tisch, 2 Stühlen, alles in tadellosem Zustand billig abzugeben im

Lagerhaus Heinrich Karzer, Karlsruhe-Nühlburg, Philippstraße 19. Telefon 1659.

2 sehr gut erhaltene Bettladen m. Rollen, 1 Waschtisch, Schränke u. sonst verschiedenes sind wegen Umzug billig zu verkaufen. Kaiserstr. 68, 1 Treppe hoch.

Divan, Große Auswahl in neuen, schön. Stoff, Plüsch u. Taschenbinnens u. 35, 40 u. 45 M an, hochf., mod., schwere Qualität, v. 78-95 M, eleg. Umbau mit Spiegel nur 68 M. (Keine Fabrikware.) Garantie für nur gute, dauerhafte Ware.

R. Köhler, Tapezier, Schützenstraße 25.

1 Kinderbett, 1 Kinderstuhl, 1 Kinderbadewanne, altes Grobherzogspaar in Gips, 1 Fahrrad, Torpedo, Ringe, Wildertafeln, 1 gr. Schließkorb billig abzugeben. Brunnenstraße 5, parterre.

Hölzerne Kinderbettstatt mit Matratze, Koff. zc. für 10, 10, 10, 25 Liter, wegen Platzmangel billig zu verkaufen: Schützenstraße 30, Hinterhaus, 3. Stock.

Kostüme, Mäntel, Jacken, gut erhalten, äußerst billig zu verk.: Müller, Kaiserstraße 167, 4. St.

Zwei Eichen-Büffets, sehr gut gearbeitet, zum billigen Preis v. 140 u. 160 M zu verkauf. S. Kiefer, Möbelreinerer, Durlach, Orignierstraße 1.

Achtung! Habe mehrere gebrauchte, neu-geflochtene Stühle billig zu verkaufen: Vogel, Karlstr. 22, Hinterhaus, 3. Stock, Stuhlgeschäft.

Pianino, Steingraber, nur wenig gespielt, wird für die Hälfte des Neupreises abgegeben: Heine, Müller, Wilhelmstraße 4a, parterre.

Schreibmaschine, tadellos erhalten, äußerst billig zu verkaufen. Seltener Gelegenheitskauf: Wehlingstr. 19, 3. St. links.

Wer würde eine gebrauchte, gut erhaltene Schreibmaschine gegen Lieferung von Konfektion oder Lebensmitteln in Zahlung nehmen? Offerten unt. Nr. 2489 ins Tagblattbüro erbeten.

Bibliothek des allg. u. prakt. Wissens (neu 75 M) um die Hälfte des Preises zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 2464 ins Tagblattbüro erbeten.

Verschiedene neue Anzüge und Ueberzieher werb. billig verkauft. Vestingstraße 7, 3. Stock.

Zu verkaufen: 1 Sokko-Anzug, 1 Ueberzieher und Jünglings-Ueberzieher. Händler verboten. Kaiser-Allee 1, 3. Stock.

Schöner, halbgroß. Pelz (Griesfuchs) ist preiswert zu verkaufen. Durlacher Allee 13, 2. Stock.

Aufzug mit elektrischem Antrieb für Personen- u. Lastbeförderung, Tragkraft 400 kg, sämtliche Zubehörteile exklus. Kabine billig abzugeben: Kaiserstraße 169.

Kostenfreier Bauplatz zu kaufen gesucht, wenn gute Hypothek in Zahlung genommen w. Off. u. Nr. 2476 ins Tagblattbüro.

Badeeinrichtung, Wanne mit Ofen zur Kohlenheizung, wird zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe u. Größe der Badewanne u. Nr. 2480 ins Tagblattbüro erb.

Ein gebrauchter, kräftig. Handkarren zu kaufen gesucht. Offert. u. Nr. 2496 ins Tagblattbüro erb.

Bücher, Bibliotheken jeden Umfangs verb. angekauft. Unbedingte Diskretion zugesich., da kein Händler. Off. u. Nr. 2349 ins Tagblattbüro.

Ankauf, Eintauch u. Umarbeitung von altem Gold, Silber, Brillanten. B. Kamphues, Kaiserstr. 207. Telefon 2458.

Ich kaufe fortwährend ertragene Herren- und Frauenkleider, Stiefel, Uhren, Gold, Platin, Silber und Brillanten, Militär-Uniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Möbelstücke und zahl. hierfür, weil das größte Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz.

Gest. Offerten erbittet An- u. Verkaufsgeschäft Markgrafenstr. 22. Telefon 2015.

Brauche sehr nötig: getragen Herren- und Damenkleider, Stiefel, Möbel, Betten, Goldschmuck, alte Jagdgewichte, Brillanten, ganze Nachlässe für eigenes Geschäft. Zahle die denkbar höchsten Preise.

Weintraub, Kronenstr. 52

Ich zahle höchste Preise für abgelegte Herren- und Damenkleider, Schuhe, Wehzeug, Möbel, Betten. Komme jeder Zeit. Postkarte genügt.

Blachzinski, 50 Durlacherstraße 50.

Kaufe fortwährend einzelne Möbel und Haushaltungsgegenstände all. Art sowie ganze Haushaltung, zu hoch. Preisen. Übernahme aller Art Gegenstände zum Versteigern.

D. Gutmann, Rudolfstraße 12.

Altertimer Ankauf zu den höchsten Preisen. Antiquitätenhandlung Arnold Fischl, Waldstrasse 6, Telefon 3166, neben Rabatt-Spar-Verein. Bitte genau Adresse beachten!

Altes Zinn (Staniol) wird angekauft. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Safenfelle werden zu höchsten Tagespreisen gekauft: Schwabenstraße 11.

Kaiser-Panorama Passage 38.

Musik-Bildungsinstitut.

Geöff. von 2-10 Uhr Sonntags 11-10 Uhr.

Diese Woche: Ausgestellt vom 3. bis 9. November: IV. Zyklus „Japan, das Reich der aufgehenden Sonne“.

Schwartenholz, kurzgefäht, von 30 Zentner aufwärts, per Zentner 1 M franko Haus. Sagewert Schwarzpfländer, Karlsruhe-Rüppur.

Nachhilfe

in allen „mathemat.“ u. den neu-sprachlichen Fächern erteilt gründlich Lehramtspraktikant. Off. u. Nr. 2443 ins Tagblattbüro erbeten.

Unterricht. Zur Beaufsichtigung der Hausaufgaben für 2 Knaben (Quinta u. Quarta Realgym.) geeigneter jg. Mann gel. Off. m. Preisang. u. Nr. 2477 ins Tagblattbüro erb.

Klavier-Unterricht, gründlichen, erteilt musik. gebild. Dame einschl. Theorie. Monatlich 6 M. Sprechstunde werktäglich 4 bis 5 Uhr nachmittags, Mittwochs 1/2 bis 1/2 Uhr.

Händelstraße 4, 3. Stock.

Unterricht

2 Lehramtspraktikanten (Zentrum der Stadt, Haltestelle der Straßenbahn) überneh. gemein-sam die Beaufsichtigung d. Hausaufgaben gegen ein monatliches Honorar von 30 M. Gewissen-hafte Ueberwachung u. gründliche Vorbereitung. Auch erteilen dieselben Privatunterricht geg. mäß. Honorar in allen Fächern der Mittelschule. Offerten unter Nr. 2494 ins Tagblattbüro erbeten.

Gründl. Klavier-Unterricht erteilt konservat. gebildete Dame. Kaiser-Allee 77a, 3. Stock.

Blusen- und Kleiderseide

Riesige Neueingänge modernster Seiden kommen ab Sonntag, den 3. November, zu enorm billigen Preisen zum Verkauf.

Serie I Mk. 1.50 p. Mtr. Schwere Seiden zu Jackenfutter, Unterrocken. Neueste Streifen und Karos zu Blusen usw.

Serie II Mk. 2.50 p. Mtr. Hochmoderne Schotten in besonders hohen Qualitäten. Prächtige Duchesse Streifen usw.

Serie III Mk. 3.50 p. Mtr. Lyoner Schottenkaros, 105 cm breite Kleiderseide in feinen Farben. Hoch-elegante Blusenstreifen und Foulards in neuen Farbtonen.

Zum Teil in unsern Fenstern ausgestellt. - Muster nach auswärts postfrei. - Am Sonntag, den 3. November bis 2 Uhr nachmittags geöffnet.

Mehle & Schlegel Fernruf 1337. Früher i. Hause S. Model. Kaiserstraße 140, neben Moninger.

Mehle & Schlegel

Im Anfertigen eleganter Damen-Garderobe empfiehlt sich erstklassige Damenschneiderin

Erste Verarbeitung Zweite Verarbeitung

Jackenkleid 28.- Mk. 20.- Mk. Jackett, einzeln 20.- " 15.- " Mantel 18.- " 12.- " Rock 12.- " 7.- " Gesellschaftskleider 30.- " 25.- " Straßenkleider 25.- " 18.- " Reformkleider 25.- " 18.- "

Anfertigung nach auswärts ohne Anprobe unter Garantie für guten Sitz.

Hélène Virus, Gutenbergstraße 5.

Grosse Fehler vermeiden

Verlobte etc. durch rechtzeitige Orientierung über Steiners weltberühmte

Paradies-Betten! Kompl. Schlafzimmer.

Billige Preise für jeden Bedarf. Versand franko. - Katalog gra. is.

Städ. Niederl. Reformhaus Karlsruhe, Kaiserstrasse 122, Ecke Waldstr.

Badische Landesbibliothek

Baden-Württemberg